



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

174 (13.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333277)

# General-Anzeiger



Honnorets

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Kun-

stalten-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau  
in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:  
Die Kolonial-Zeile . . . 25 Hg.  
Andersartige Inserate . . . 30  
Die Restante-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 174.

Montag, 13. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Erster Vertretertag der preussischen jungliberalen Vereine.

(Eigener Bericht.)

M. Pl. Kassel, 12. April.

Seit der Kaiserslauterner Tagung der Jungliberalen ist anstelle der zentralistischen Organisation, bei der die jungliberalen Ortsvereine im ganzen Reich direkt mit der Kölner Hauptgeschäftsführung verkehrten, eine Dezentralisation getreten, welche die Schaffung von Landesverbänden entsprechend den Bundesstaaten für die Regel erklärte. In Süddeutschland, wo der Jungliberalismus durch die andersgearteten Verhältnisse im gesamten Liberalismus überhaupt eine besondere Rolle spielt, da gab es solche Landesverbände schon länger. Und das dann die Schaffung dementsprechender Landesverbände auch für das übrige Deutschland empfohlen wurde, hat nicht etwa in einem plötzlich erwachten Kantonalgeist seine Ursache, sondern entspringt gerade umgekehrt der Einsicht, dadurch leichter die Brücke über den Rhein zu schlagen, alle noch aufstehenden süddeutschen Vereine organisatorisch dem Reichsverbande anzuschließen. Wenn das auch bekanntlich noch nicht gelungen ist, so hat dennoch der heute in Kassel endgültig begründete preussische Landesverband seine Existenzberechtigung, zumal gerade eine nurpreussische Frage, die der Landtagswahlen, zur Erörterung steht.

Auch in der Politik sind Gesichtsmomente nicht zu unterdrücken, das merkt man gerade wieder bei dieser Kasseler Tagung. Vor vier Wochen, während der Zeit des Wagens und Sorgens um die sog. Blodgesetze, hätte sicher ein elegischer Grundton durch die Verhandlungen hindurchgeklungen, heute jedoch, wo just vom Parlament dem Kanzler die Quittung dafür ausgehändigt wurde, daß die von ihm herbeigeführte konservativ-liberale Koalition doch nicht zeugungsunfähig sei, da trat der Führer der Nationalliberalen, Wassermann, den richtigen Ton, als er in seiner Ansprache beim gestrigen Begrüßungsabend mit einer bewußten Soffinungsfreudigkeit von der politischen Zukunft sprach. Er erkannte dankbar an, daß sowohl Konservative, wie Freisinnige durch Zurücktreten vieler programmatischer Punkte die Erfolge des Blods ermöglicht hätten. Die Politik des Reichskanzlers habe erzieherisch gewirkt, sie habe den Blod zu harmonischem Zusammenarbeiten erzogen, das werde sich wohl auch den Herbst und Winter zeigen, wo eine nationale Aufgabe ersten Ranges, die der Reichsfinanzreform, der Lösung harre.

Auch durch die heutige Tagung ging ein frischer Zug von Hoffnungsfreudigkeit für den Liberalismus, der ohne Zweifel

dazu beigetragen hat, daß die ganze Tagesordnung überaus glatt abgewickelt wurde und daß ein harmonischer Abschluß all der zur Debatte stehenden Fragen erfolgte. Die Satzungen gelangten en bloc zur Annahme, der Verband gab sich dann den Namen: „Preussischer Landesverband der Vereine der nationalliberalen Jugend“. Seine Mitgliederzahl beträgt über 8000, erschienen waren etwa 100 Vertreter. Es war zu den Verhandlungen, außer Wassermann noch Abg. Dr. Friedberg und der Kasseler Abg. Landesrat Dr. Schroeder erschienen. Die Vorstandswahl ergab als 1. Vorsitzenden den Reichsverbandeleiter Dr. Hermann Fischer, als 2. Vorsitzenden Rechtsanwalt Kempkes-Essen, als 3. Vorsitzenden Rechtsanwalt Hebe-Köln. Weiter wurden in den Ausschuss gewählt: Kaufmann v. Basaulz-Frankfurt a. M., Oberlehrer Dr. Witte-Frankfurt a. d. Oder; Reg.-Rat Voensgen-Berlin, Rechtsanwalt Marwig-Berlin, Rechtsanwalt Dr. Ullrich-Düsseldorf, Rechtsanwalt Thoman-Göttingen, Kaufmann Müllertien-Bitten, Oberlehrer Müller-Kassel. Mit herzlichen Worten der Begrüßung an Wassermann und Friedberg, aber auch mit begeisternden Worten zur politischen und organisatorischen Tätigkeit im neuen Verbände trat Dr. Fischer sein Vorsitzendamt an, er bezeichnete es als wichtigste Aufgabe des „Preussenverbandes“ das Vordringen der jungliberalen Bewegungen Ost.

Der Abg. Wassermann erwiderte hierauf, indem er der Freude Ausdruck gab, daß mit dem jungen Landesverband eine neue Kampfsorganisation für die nationalliberale Partei geschaffen worden sei.

Hierauf hielt Rechtsanwalt Hebe-Köln ein Referat über die Wahlrechtsfrage. Nach eingehender Erörterung des bekannten prinzipiellen Standpunktes der Jungliberalen kam er zum Schlusse, daß in der Annahme der am 1. März beschlossenen Wahlrechtsresolution keine Verleugnung der Mannheimer und Hannover'schen Resolutionen der Jungliberalen liege, heute handelt es sich nicht um die prinzipielle Frage, sondern um Augenblicksziele, um einen Wahlkampf. So gelangte denn auch, ohne daß in eine Debatte eingetreten wurde, folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Für die bevorstehenden Landtagswahlen stellt sich der preussische Landesverband der Vereine der nationalliberalen Jugend auf den Boden der Entscheidung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei vom 1. März 1908 und begrüßt dieselbe als eine geeignete Grundlage zur preussischen Wahlrechtsreform.“

Die weitere Aussprache über Anträge und Vorschläge ergab — diesen Wunsch drückte namentlich auch der Abg. Friedberg lebhaft aus — daß die Versammlung vollkommen einig darüber ist, daß die liberalen Parteien im Wahlkampfe geschlossen vorgehen sollten. Schließlich gelangte noch nachstehender Wahlausruf einstimmig zur Annahme:

An die jungen Bürger Preussens!  
Zeit mehr als einem halben Jahrhundert heißt Preußen eine Volksvertretung nur dem Namen nach:

Wichtige und ausgedehnte Bevölkerungskreise, insbesondere des Arbeiter- und Mittelstandes, sind nicht oder nur mangelhaft vertreten. Vastige und zeitraubende Formalitäten erschweren die Teilnahme an der Wahl. Die Öffentlichkeit des Wahlverfahrens verschleiert den wahren Willen des Volkes und erweitert die wirtschaftliche Abhängigkeit zu einer politischen. Klaffende Unterschiede zwischen den Stimmrechten der Einzelnen hängen von Berufsständen und Zufällen ab.

Darum verlangen wir eine moderne Volkvertretung: Direktes, geheimes Wahlverfahren, Abschaffung des heutigen Dreiklassenwahlsystems, gerechtere Wahlkreisverteilung. Das ist auch heute schon zu erreichen, wenn nur das deutsche Bürgerturn sich bei den kommenden Landtagswahlen auf seine Pflichten bekennt.

Ein neues liberales Wahlrecht ist die unerlässliche Voraussetzung für die Reformen, deren unser preussischer Staat so dringend bedarf:

„Eine vertiefte und erweiterte Volksschulung in Stadt und Land durch gut ausgebildete und gut besoldete Lehrkräfte unter fortwährender Aufsicht, Sinnvergrößerung der konfessionellen Schranken zwischen den Kindern eines Volkes, freie Bahn für die Weiterentwicklung unabhängiger Wissenschaft und Kunst. Durchdringung aller Verwaltungszweige mit modernem und praktischem Geist; Vereinfachung des Polizeirechtes unter Abschaffung veralteter Bestimmungen, Schutz des Bürgers gegen polizeiliche Willkür und unnütze Beschäftigung, Vereinfachung und Erleichterung des Rechtsweges gegen Verwaltungsmachnahmen, Ausbau der Selbstverwaltung und Anteilnahme des Mittelstandes auch an der Verwaltung der Kreise und Provinzen, Verschärfung der Rechtspflege. Geheeres Verhältniss für die Bedürfnisse von Handel und Industrie, Berücksichtigung auch der kleineren Landwirte, Förderung des Verkehrs zu Wasser und zu Lande, einheitliche Gewerbesteuerhebung, ausreichende Besoldung und gute Ausbildung der Beamten, Fürsorge für Arbeiterstand und Mittelstand durch vollständige Verwaltung und durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung des Reichs durch die preussische.“

Die Erfüllung dieser volkfreundlichen Forderungen in Preußen ermöglicht eine Fortschritt der nationalen Politik im Reich. Der glänzende Aufschwung des nationalen Bürgerturns bei den letzten Reichstagswahlen verlangt als notwendig: Ergänzung den Sieg des Liberalismus in Preußen.

Darum auf zum Kampf und zu ernster Arbeit!

Die in einer Verhandlung von früh morgens bis in den späten Nachmittag erzielte Tagung hat somit eine reiche politische agitatorische für den Wahlkampf in Preußen sicherlich wirksame Ausbeute ergeben, mögen die Erwartungen, die man hinsichtlich des Ausfalles der Wahlen in Kassel heute auch im Juni in Erfüllung gehen.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 13. April 1908.

#### Herrn und Damen beim Fürsten Bülow.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Bei einem vom Reichskanzler Fürsten von Bülow veranstalteten Diner waren die Herren zum Teil mit ihren Damen, zum anderen Teil, darunter auch bürgerliche Parlamentarier, ohne ihre Damen geladen worden. Ueber diesen Unterschied wurden in einem Berliner Blatte Kombinationen angeestellt, die auf die

mich allein ein Ausweg aus diesem schrecklichen Dasein hier sein würde, ich kann Euch nur bitten, nur anzusehen, mich ziehen zu lassen. Ich ertrage dieses stiellose Bettelgötter nicht, ich ertrage hier, ein Weg bleibt mir ja noch immer, ein einziger Weg, den elst Vater und Mutter gingen — ein —“

Ein heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme. Bestürzt sahen der Major und seine Gattin auf die sonst so stille Antone, die sie garnicht wieder erkannten. Was hatte das sonst so süßsinnige Kind nur so aus allen Fugen gebracht? Ein warnender Blick des Majors lag zu seiner Frau.

Tante Malchen erschraf davon bis ins innerste Herz hinein. Du lieber Gott, wenn das Kind sich auch ein Leides antat! Es war ja garnicht auszubedenken. Aber freilich, wenn die eigenen Eltern ein solches Beispiel gaben, da konnte ja, wer weiß, was passieren.

„No, ichaj man erst aus, Uns“, begünstigte sie ärtlich, den Rosenamen aus der Kinderstube gehandenen und mit ihrer dicken Hand liebreich über das blonde Haar der Nichte fahrend, „wochen reden wir weiter. Man braucht doch nicht gleich zu sterben, wenn man nicht erreicht, was man gerne möchte!“

„Du hast ganz recht, Tante, es gibt aber viele Menschen, die überhaupt keine Freude am Leben haben.“

„Du willst hoffentlich nicht sagen, daß Du zu ihnen gehörst“, unterbrach sie der Major streng. „Was das alles für ungesunde, überspannte Ideen sind“, lud er fort, die Nichte aufmerksam betrachtend, die mit seltsam verschlossenem Ausdruck vor ihm stand. „Du willst mir nicht helfen, Antel?“

Dem Major wurde doch recht ungemütlich unter diesen großen schwarzen Mädchenaugen, die bis in das Innerste seiner Seele drangen.

„Natürlich“, flatterte er, „warum sollte ich denn nicht. Ich will es mir mal überlegen, Antone, und wenn es Dich berührt, will ich auch mal mit Professor Sentsley reden. Ist es so recht,

### Durch graue Gassen.

Roman von Anna Wolke.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)

„Ist Du denn ganz von Sinnen, Alter“, schalt die Majorin das Mädchen. „Was soll denn das dumme Ding da draußen in der Welt anfangen?“

„Arbeiten, Tante.“

„Arbeiten! So, meinst Du, daß das so leicht ist? Müßt Du nicht schwer und wachen gehen? Hast Du irgend welche Talente, die Du ausbilden kennst oder willst Du unnütze Kinder erziehen oder Dich als Stütze der Hausfrau durch die Welt schlagen?“

Antone schüttelte den blonden Kopf. „Nein“, sagte sie fest, „ich will Sängerin werden.“

„Daß Dich der Teufel kriegt“, rief der Major, nun doch ein bißchen aus der Fassung gebracht, während Tante Malchen laut aufweinte. „Du bist wohl nicht bei Troste?“

„Doch, Antel, es ist mein vollstündiger Ernst. Du weißt, daß Professor Sentsley mir ein überaus günstiges Zeugnis über meine Stimme ausgestellt hat. Sentsley ist eine Autorität. Andere Talente besitze ich nicht, es ist also der einzige Beruf, der mir bleibt, wenn ich selbständig werden will.“

„Selbständig werden, nennst Du das, Möbel, hast Du denn einen Begriff, was das heißt? Theater? Opernerei ist nichts dagegen, laß ich Dir. Ne und dann das Theater überhaupt. Mir wird ganz schlecht, wenn ich an so ne Theaterprinzessin überhaupt denke. Du wirst mir gerade die Rechte dazu. Wie sagen uns natürlich von Dir las, denn es ist ganz selbstverständlich, daß kein Mitglied unserer Familie eine solche Karriere machen darf.“

Die Tante hatte mit hochrotem Gesicht gesprochen und dabei immer abwechselnd ihre schwarze Spitzengarnitur abgenommen und wieder auf den grauen Scheitel gesetzt. Jetzt verhumnte sie vor den ersten grauen Augen Antones.

„Seine Entschaltung über meinen Entschluß, der Care gebliebenen Familienbedingungen so wenig berücksichtigen, finde ich begreiflich, Tante Malchen. Und wenn Ihr mich hinauswöhlt, weil ich meinen Lebensweg auf eigenen Füßen zurücklegen möchte, so kann ich es nicht hindern, so schmerzlich es mir auch sein würde. Ich habe aber nicht geglaubt, das Eure Liebe zu mir so offensichtlich ist, daß der Stand, in den ich trete, sie plötzlich vernichten könne.“

Tante Malchen rüdt ungeduldig an ihrem Knopfe. Das Mädchen war erstlich in ihrer Ernsthaftigkeit und ihr Alter war der reine Stiel. Sein Wort sagte er dazu. Anstatt dem dummen Ding ordentlich den Standpunkt klar zu machen.

„Waher willst Du denn das Geld für Deine Gesangsstudien nehmen?“, fragte sie plötzlich, der Sache von der praktischen Seite zu Leibe gehend.

„Du hast mir selbst gesagt, Tante Malchen, daß der Antel meiner Mutter mir eine kleine Rente aussetzt. Ich hoffe, daß sie für die Studienjahre genügt.“

„Und was dann?“, fragte der Major ernst, sich in das Gespräch mischend.

„Dann werde ich so viel verdienen, um davon leben zu können.“

„Wie soll das klang!“

Die Majorin lachte. „No, es ist nur gut, daß der Antel Mittler Dein Vormund ist und daß er-se den nichts geschehen kann. Wir müßten ja geradezu den Verband verloren haben, wenn wir das anzeihen. Du wirst von morgen an ordentlich in der Wirtschaft helfen, da werden Dir schon die überpeanten Gebanten vergehen.“

„Dunkel glühten Antones Augen auf. „Ich kann Euch ja nicht zwingen“, nahm sie das Wort, „mir zu erlauben, was für

irrtümliche und unfinnige Vorstellung hinausliefern, als wende der Reichskanzler bei der Einladung adlige und bürgerliche Abgeordnete verschiedene Maßstäbe gesellschaftlicher Schätzung an. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß mit ihren Frauen diejenigen Herren geladen waren, die auch für ihre Frauen Karten abgegeben hatten. Wo dies nicht geschehen war — weil die Frau abwesend oder krank war oder nicht ausgehen mag — konnte auch keine Einladung erfolgen. Doch es gerade dem Fürsten Bülow fern liegt, gesellschaftliche Unterschiede zwischen adlig und bürgerlich zu machen, ist so allgemein bekannt, daß er vor der Unterstellung des Geanteils in der Presse sicher sein sollte."

**Zur Krise im Flottenverein.**

In der gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Flottenvereins wurde nachstehende Resolution widerstandslos angenommen:

Gemäß § 2 seiner Satzungen ist der Deutsche Flottenverein ein Verein, der zwecks Schaffung einer starken Flotte vaterländische Aufgaben zu verfolgen hat und über den Parteien und Konfessionen steht. Nachdem die drei amwesenden Mitglieder des alten Präsidiums die Erklärung abgegeben haben, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen eine Wiederwahl nicht annehmen könnten, wurde ein Antrag der thüringischen Landesverbände auf Wiederwahl des alten Präsidiums abgelehnt und eine Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Präsidiums gewählt. Der geschäftsführende Ausschuss (gez.) Buslen Raben.

**Die Aussperrung im Malergewerbe.**

Am Samstag ist, wie gemeldet, die Aussperrung der Malergehilfen erfolgt, es kommen 12 000 Gehilfen in Betracht.

Während die Tarifverhandlungen in diesem Jahre sonst in allen Fällen zu einer Einigung geführt haben, ist es im Malergewerbe nicht einmal zu Verhandlungen gekommen, da in Mannheim im, wo vor vierzehn Tagen die Vertreter der christlichen Organisation, des Hirsch-Dunderschen Gewerbevereins und die freien Gewerkschaften mit den Vertretern der Arbeitgeber zusammengelassen waren, der Versuch einer Verständigung völlig aufgegeben wurde. Die Arbeitgeber hatten die Absicht, einen für ganz Deutschland gültigen Generaltarif abzuschließen. Die Vertreter des Malerverbandes (freie Gewerkschaften) lehnten das ab und weigerten sich überhaupt, mit den Christlichen und den Hirsch-Dunderschen zu verhandeln, da diese Organisationen wegen ihrer geringen Mitgliederzahl überhaupt nicht in Betracht kämen. So ging man denn ohne Resultat auseinander. Der Arbeitgeberverband hatte beschlossen, in Betracht der schlechten Konjunktur die Forderungen: Lohnerhöhung von 5 Pfennig pro Stunde und halbtägige Arbeitszeitverkürzung von 9 1/2 auf 9 Stunden abzusehen, und dies den Organisationen mitgeteilt. Bald nach der Mannh. Tagung bereiteten sich die Arbeiter auf eine Lohnbewegung vor und veranfaßten zunächst die jüngeren Gehilfen, abzureisen, jedoch in einigen Werkstätten Arbeitermangel eintrat. Die süddeutschen Gewerkschaften des Arbeitgeberverbandes berieten nun vorigen Sonntag in Würzburg über Gegenmaßnahmen und beschloßen, in allen Städten, in denen kein Tarifverhältnis besteht, die der freien Gewerkschaft angehörigen Malergehilfen Samstag den 11. April auszusperrern, falls es bis dahin nicht zu einer Einigung gekommen sei. Die Verhandler verhängten darauf schon anfangs der Woche über einige Werkstätten die Sperre. Es erfolgte nun Samstag in den Städten, in denen kein Tarif in Kraft ist, die Aussperrung aller Maler- und Malergehilfen, die in der freien Gewerkschaft organisiert sind, durch den Arbeitgeberverband des Malergewerbes. Ausgesperrt wird in Offenbach, Höchst, Homburg, in Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden; in Mannheim sind die Arbeiter bereits in den Streik getreten.

**Deutsches Reich.**

(Der Württembergische Journalisten- und Schriftstellerverein) beging am Samstag sein Jahresfest. Unter den zahlreichen Gästen erschien der Kultusminister v. Fleischhauer. Der Minister ließ sich die Vertreter der einzelnen Zeitungen, sowie eine Reihe von Schriftstellern vorstellen; er unterhielt sich eingehend mit ihnen über ihre besonderen Verhältnisse, betonte sein lebhaftes Interesse für die Presse und wünschte dem Verein, dessen Leistungen er in hohem Grade anerkannte, weiteres Gedeihen.

Wohin? Glaubst Du nun, daß Dein alter Onkel Dich lieb hat?"

Aniane sah dankbar zu ihm auf und presste seine Lippen auf seine Hand.

"Ich danke Dir, Onkel, o, ich danke Dir aus tiefer Seele." "Aber, Du wirst doch nicht", warnte die Tante. Da lächelte aber Aniane der Tante ins Gesicht und legte fest ihre wazernen Arme um den Hals der armen Frau. "Hilf auch Du mir", schloß sie, "aus Darmherzigkeit, hilf mir doch."

Da nickte Tante Wolchen wortlos und dann hob \* Aniane aus dem Zimmer.

Der rote Sternfranz lag achseln unter der Lampe auf dem weichen Kissen. Wie rote Blutstropfen, dachte die Tante und ein Schauer kroch ihr über den ruddischen Rücken.

Diese Nacht schlief niemand in dem altmodischen Haus in der braunen Gasse zu Tannenrode.

Onkel und Tante zankten sich. Einer wozf dem anderen allzu große Nachsichtigkeit vor und Lome Wolchen prophezeite den Boykott der Gesellschaft nicht nur für Aniane, sondern auch für sich. Mit der Hofdame-Erziehung wäre es dann endgültig aus, moanz der Major schluchend erwiderte, daß die Ausbildung einer Stimme doch dochschaffig noch keine Schande wäre und auch keiner Hofdame schaden könne, was Tante Wolchen veranlaßte, in ihre Bettdecke zu schluchzen:

"Das Theater, Alter, bedenke doch, das Theater!"

"Was weißt Du vom Theater, sie denkt ja überhaupt nicht ans Theater, wenn Du sie nicht erst darauf bringst. Das Radel doch nun einmal nicht für Tannenrode und es ist ganz verkehrt jemand in eine Norm pressen zu wollen, in die er nicht hinein gehört."

(Fortsetzung folgt.)

(Nationalzeitung" und national-liberale Partei.) Der geschäftsführende Ausschuss des Zentralverbandes der national-liberalen Partei erläßt einen Aufruf an die Parteigenossen zum Abonnement auf die "Nationalzeitung". Es heißt darin inbezug auf das Blatt: "Mißbilligkeiten und Mißverständnisse, die sich zwischen ihr und der Fraktion in letzter Zeit eingeschlichen haben, müssen jetzt angesichts dieses Grades der Zeit zurüdtreten."

(Die Auszeichnungen für die Blockgesetze.) Die dem Staatssekretär des Innern und dem preussischen Handelsminister verliehenen Auszeichnungen gehen auf Anregung des Reichskanzlers zurück. Nach den entscheidenden Bestimmungen im Reichstage richtete Fürst Bülow an den Kaiser ein Telegramm, worin er die Annahme der beiden Blockgesetze meldete und für seine beiden Mitarbeiter, denen "nicht zum geringsten Teil" die Annahme der Regierungsvorlagen zu verdanken gewesen, einen Beweis kaiserlicher Anerkennung erbat. Darauf erfolgten die bereits gemeldeten Ordensverleihungen.

**Rundschau im Auslande.**

**Aus Casablanca.**

wird berichtet, daß General Gautier, welcher demnächst nach Paris zurückkehrt, die Frage einer eventuellen Expedition gegen Walev Hafid als eine überaus ernste ansieht. Jedenfalls würde man eine derartige Expedition erst nach völliger Herstellung der Ruhe im Saharagebiet und mit größeren Streitkräften unternehmen können. — Die aus Ain Seïra gemeldet wird, hat eine Kolonne von tausend Mann Colomb Behar in der Richtung auf Tadjaza verlassen; eine zweite Kolonne ist im Begriff, von Berguent nach Casablanca aufzubrechen. Viele Maßnahmen bezwecken, die Grenze von Fort Kissa nach Tadjaza gegen einen Ueberfall durch die Sarfa zu sichern.

**Der Parteitag der Republikaner des Staates Newyork**

nahm eine Plattform an, in der er sich Roosevelt Politik anschließt und die Newyorker Delegierten zum Nationalkongress anweist, die Aufstellung des Gouverneurs Hughes als Präsidentschaftskandidaten zu erstreben. Die Plattform befürwortet ferner eine Tarifrevision.

**Anarchisten**

waren in Louvroing tätig. Von dort wird unter dem 12. April gemeldet: Heute nacht explodierte in dem Eingang zu dem Gebäude des Polizeikommissariats des dritten Arrondissements eine Bombe, die auf die Schwelle gelegt worden war. Ein Chauffeur, der den Fahrer der Bombe auslöschten wollte, wurde schwer im Gesicht verwundet. Im Kommissariat und an den benachbarten Gebäuden zerplatzten sämtliche Fenster Scheiben. Ein aus Belgien stammender Anarchist wurde verhaftet.

**Er mordung des Statthalters Kotoki.**

In Lemberg gab am Samstag Nachmittag ein Mann auf den Statthalter Gorki Kotoki, während er Audienzen erteilte, drei Revolvergeschüsse ab, durch die er tödlich verletzt wurde. Nach weiteren Meldungen ist der Statthalter Graf Kotoki 3 Uhr 15 Minuten gestorben.

Der Täter, der verhaftet wurde, ist ein ruthenischer Student namens Wroslaw Szejnoski. Er ist Hörer der Philosophie im dritten Jahrgang an der Lemberger Universität. Er hatte sich wegen Erlangung einer Stellung zur Audienz gemeldet. Kurz nachdem er das Audienzzimmer betreten hatte, hörte man drei Revolvergeschüsse. Die herbeieilenden Amtsdienner fanden den Statthalter tödlich verletzt vor; er war am Kopfe, Arm und Bein verwundet. Für kurze Zeit erlangte der Statthalter das Bewußtsein wieder und er wurde mit den Sterbekräften versehen. Am Sterbelager weilten die Familie des Statthalters, Landmarschall Graf Babeni, Erzbischof Wilewski, Weihbischof Sandarosi, der Korpskommandeur Graf Anersberg, der Bürgermeister von Lemberg, die beiden Vizepräsidenten der Statthalterei und der Vizepräsident des Landeskollegates.

**Badische Politik.**

o. Karlsruhe, 12. April. Der Gesandtschaft betr. die Ausdehnung gering besoldeter Pfarrer wurde einer Kommission von 17 Mitgliedern überwiesen. Derselben gehören an: Dr. Ding, Müller, Mohr, Pfeiffer, Reuwith, Dr. Ehrlicher, Dr. Heimbürger, Breiner, Dietele, Luffner, Hennig, Kopp, Weighaupt, Dr. Jöhner, Bestold, Sühling, Reiff.

o. Karlsruhe, 12. April. Am 28. und 29. Juni findet dahier der allgemeine Vertretertag der deutschen

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**1. Volkstheater der vereinigten Männergesangsvereine in Mannheim.**

Die dem Badischen Sängerbunde" angehörigen hiesigen Männergesangsvereine — das Programm meldete die fünftägige Zahl von 17 — haben den gewiß lässlichen Beschluß gefaßt, sich in Zukunft jährlich mindestens einmal zu gemeinsamen künstlerischen Werten zu vereinigen — ein in unserer Zeit auch mehr denn einem Grunde löblicher Voratz. Das erste Konzert dieser Vereinigung, das nebenebei noch den schönen Zweck verfolgte, aus eventuellen Ueberflüssen eine Spende für das Großherzog Friedrich-Denkmal zu erbringen, fand unter der Leitung des Dirigenten der "Liedertafel", des Herrn Musikdirektors Wieling, gestern im großen Nibelungenhalle des Rosenzartens statt und nahm einen in jeder Hinsicht würdigen Verlauf. Das Programm enthielt Chöre, welche auch in dem an Pfingsten d. Js. stattfindenden Festkonzert des 8. Badischen Sängerbundesfestes in Karlsruhe zum Vortrag gelangen. Zwei Chorwerke mit Orchesterbegleitung, von denen die Wahl des ersten, "Landerkennung" von Grieg, zugleich ein Akt der Pietät gegen den am 4. September v. Js. in seiner Vaterstadt Bergen verschiedenem norwischen Romantiker und der des letzten, "Sechs Alt niederländische Volkslieder", eine Ehrengabe des Chorweisers des Wiener Männergesangsvereins, Dr. Kremser, welcher vorgestern sein 70. Wiegenfest beging, unruhnten fünf gut gewählte A-Capella-Chöre "Maienag" von K. Schenk, "Mein Lieben" von A. Turl, "Seigendwansch" von Max Weinzierl und die beiden ewig schönen Volkslieder "Das stille Tal" und "Der brave Reitermann", ersteres bearbeitet von Fed. Langner, letzteres im Tonstich von Fr. Silcher. Wenn man bedenkt, wie schwer es ist, die oft ungleich vorgebildeten und an verschiedene subjektive Auffassungen und Tempi gerichteten Sänger unter einen Stab zu bringen und eine singenswerten einheitliche Tongebung, Anordnung und

Windhörstunde statt. Der Verbandstag der badischen Windhörstunde wird Ende Mai in Baden-Baden abgehalten.

**Sozialdemokratische Birteorganisation.**

o. Karlsruhe, 10. April. (Von unserm Karlsruher Bureau.) Die sozialdemokratische Organisation, die in Arbeiterkreisen der verschiedenen Gewerbe schon bedeutende Fortschritte gemacht haben, scheint jetzt auch auf Arbeiterkreise übergreifen zu wollen. In Berlin ist im verfloßnen Jahre ein "Verband der freien Gast- und Schankwirts Deutschlands" gegründet worden, in dessen Statuten Paragraph 2 bestimmt ist, daß Mitglied jeder werden kann, der das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe betreibt, sich mit den Grundätzen der sozialdemokratischen Partei einverstanden erklärt und politisch organisiert ist. Die Birte Baden's wie der übrigen Bundesstaaten, sind seit Jahren organisiert und besitzen in ihren großen Verbänden soziale u. wirtschaftliche Einrichtungen, die sich jeder lassen können. Es ist auch nicht recht ersichtlich, welchen besonderen Wert die politische Organisation für die Birte habe, die doch im allgemeinen den verschiedenen politischen Parteien angehört. Es war deshalb nicht uninteressant, die Gründe zu erfahren, die besonders dafür sprechen, daß die Birte sich sozialdemokratisch organisieren und zwar nicht politisch, sondern gewerkschaftlich. In diesen Tagen sollte nun auch in Karlsruhe eine Jahlstelle, d. h. ein Anstufverein an den "Verband der freien Gast- und Schankwirts Deutschlands" gegründet werden und zu diesem Zwecke war eine öffentliche Birteversammlung anberaumt, in welcher aus ein Herr Brand aus Frankfurt a. M. die Gründe der Notwendigkeit dieses sozialdemokratischen Birtevereins auseinandersetzte. Die Versammlung, die beim "Genossen" Möhrlein stattfand, war von etwas über 20 Personen besucht, von denen wohl die Hälfte den Neugierigen zugezählt werden müssen, die allerdings auf ihre Kosten kamen. Der Referent Brand verstand es nun allerdings seine Leute zu packen und auch um recht kräftige Ausdrücke war er nicht verlegen. Er begann mit einer kurzen Wiedergabe der Entwicklung des Birtegewerbes und war bald an dem Punkt angelangt, bei welchem — wir zitieren wörtlich — "der Birte dazu verdonnert ist, dem Großkapitalisten seine Reichthümer verschaffen zu helfen, denn der Birte ist der Handlanger und Lohnknecht des Bierbrauers." Deshalb ist es, wie Herr Brand verführt, notwendig, daß der Birte sich nicht mehr als Opferlamm auf die Schlachttbank führen läßt, denn das Kapital verführe es, den Birte unter seine Fuchtel zu bringen." Aber auch die Birte-Jahls-Gäste gefaßen Herrn Brand nicht und er meinte: "Durch die Wohlthätigkeit unserer Birte sind die Gäste so geworden, daß sie alles vorzuziehen und auf alle mögliche Art und Weise uns Birte drangsalieren" — daran sind aber die Birte selbst schuld, denn sie haben es nicht verstanden, sich mit Würdigen ihrem Gaste gegenüber zu zeigen." Aber auch mit den Drangsalierern der Behörden, die die Birte auf Herzen und Nieren prüfen, hätten dieselben es zu tun und der neue Reichs-Konkurrenzgesetz habe kürzlich sein Urteil über die Birte dahin ausgesprochen: "Die Birte sind gebildet aus zusammengedrückten Existenzen" — keine Steuer werde geschaffen, ohne daß sie auf ihre Wirkung auf die Birte geprüft werde. Keine Steuern seien, wie er bestimmt wisse, in Aussicht genommen auf künstliche und Naturwasser, auf künstliche Limonaden usw., wogegen unsere wärdigen Birtevereine nichts getan; dagegen verstanden sie es, Feste mit Gelagen zu feiern und den Reichs-Konkurrenzgesetz zu unterstützen — sie spielen und lahndeln nach oben und haben nicht den Mut zu einem ersten Worte, vor solchen Vereinen habe die Regierung keinen Respekt. Demso handle es sich für die Birte um die Befreiung aus den Fesseln des Kapitalismus und dies könne nur geschehen durch eine strenge Zentralisation. Der Redner geht dann die einzelnen Paragraphen der Statuten durch und besprach vor allem die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Die Birte müßten der Arbeiterschaft zeigen, daß sie bereit seien, mit ihr zu gehen, um die "modrige Gesellschaft" zu bekämpfen, nur Hand in Hand mit den Gewerkschaften könne der Birte eine Erhöhung der Konsumtionspreise herbeiführen, deshalb bitte er dem Verein beizutreten. Es wurde sodann eine im Sinne der Ausführungen des Referenten gehaltene Resolution angenommen und schließlich auch eine Jahlstelle gegründet, deren Mitglieder hoffentlich nicht dagegen haben, wenn die "modrigen Gesellschaftsmitglieder" auch weiter bei ihnen verkehren.

**Israelitische Synode.**

(Von unserm Karlsruher Bureau.)

L

o. Karlsruhe, 12. April

Die israelitische Landesynode trat am Samstag Abend 10 Uhr im Sitzungssaal der 2. Kammer zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. Der landesherrliche Kommissar des Oberrats Geh. Oberregierungsrat Becherer eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache und mit dem Hinweis, daß die der Synode diesmal vorgegangenen Vorlagen die Zahl ihrer

Finanzierung zu erreichen, so konnte man Herrn Wieling die Anerkennung nicht verweigern, daß er nach Kräften bemüht war, mit dem ihm zu Gebote stehenden Stimmmaterial möglichst edle Wirkungen zu erzielen. Sämtliche Chöre waren in ihrer charakteristischen Eigenart erfahrt und wurden rein und in sinniger Klarheit und dynamischer Abgestimmtheit zu Gehör gebracht. Dabei trat das relativ gute Stimmmaterial unserer hiesigen Männergesangsvereine in angenehmer Weise hervor. An diesem fünfjährigen Gemeindevand konnten keine Intentionen- und rhythmische Schwankungen, wie sich solche vorübergehend beispielsweise in dem türkischen Chor zeigten, in welchem der 1. Tenor vorübergehend zu tief intonirte, und dem Kremler'schen, in dem der 2. Sopran, wie schon vorher ein "Moiensag" etwas nachhakte, eine Neigung dieser Stimmung, welche ich auch bei anderen großer Chorkonzerten, wie im deutschen Sängerkreis in Stuttgart, zu beobachten Gelegenheits hatte und die eben in der Natur dieser Stimmungsgattung begründet ist — nichts ändern.

Auch in der Wahl der Solisten hatte man eine glückliche Hand. Frau Koch-Geindl, die allseits beliebte frühere Primadonna unserer Hofbühne, sang, bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt, Rezitativ und Arie der Gräfin aus "Figaros Hochzeit" und erwiderte sich darin als die treffliche Mozartfängerin, als die wir sie ja längst kennen. Auch in der Wahl und Ausführung der Lieder am Klavier "Es blüht der Tau" von Rubinstein, Schuberts "Du bist die Ruh" und Brahms' "Von ewiger Liebe", sowie in der auf würdevollsten Verlangen gewährten Zugabe zeigten die Künstlerin als die musikalisch empfindende, sicher und stilvoll gestaltende, allen billigen Effekten abholden Künstlerin.

In dem Variations, Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M., der N. Loew's Pallade "Der Räd", das humoristische "Stellbilden" von R. Schafmacher, sowie die Solopartie der beiden Orchesterchöre sang, durften wir ebenfalls einen Sänger begrüßen, dessen Name durch sein früheres Auftreten in Sonjerten der "Liedertafel" und des "Lehrerengesangsvereins" etwa

Borgängerinnen übertrifft. Neben dem Vorschlag über die allgemeinen kirchlichen Bedingungen liegen noch zwei Verordnungsentwürfe vor, von denen der eine über die Einführung eines neuen Gebetbuchs im Vordergrunde steht. Der Zweck der Vorlage eines neuen Gebetbuchs ist in der Begründung näher dargelegt. Der Obertrat ist dabei von dem Grundgedanken ausgegangen, daß alles, was darin enthalten ist, dem Wohl der Pfarrei entsprechen soll. Möge Gottes Segen über Ihren Arbeiten walten.

Als Alterspräsident fungierte Kaufmann D. Cahn-Mannheim, welcher folgende Ansprache hielt: Ehe wir an unsere Arbeiten gehen, ist es mit einer schmerzlichen Blicke, des heimgegangenen Landesfürsten, unseres geliebten Großherzogs Friedrich I. zu gedenken (die Mitglieder erhoben sich von den Sitzen). War doch der hochseligste Landesfürst ein fürsorglicher Vater, gegen den wir Israeliten eine besondere Pflicht der Dankbarkeit haben, denn ihm verdanken wir unsere völlige bürgerliche Gleichstellung und er war der Schöpfer der Landesgenossenschaft. Das Andenken an S. A. Hoheit den Großherzog wird in den Herzen der baskischen Israeliten nie erlöschen, Großherzog Friedrich II. aber geloben wir unerschütterliche Treue und volle Verehrung. S. A. Hoheit der Großherzog, er lebe hoch, hoch, hoch!

Es erfolgte die Berichterstattung über die Wahlprüfungen, die einige Beanstandungen feststellten, aber schließlich zur Gültigkeitserklärung sämtlicher Wahlen führten. Es leitete die Wahl des Präsidiums und wird Rechtsanwalt Dr. Stobeder-Mannheim zum ersten Präsidenten gewählt zum ersten Vizepräsidenten Stadtrat L. Marx-Bruchsal und zu Sekretären die Herren Dr. Eschelbacher und Dr. Lewis. Der Berichtende dankt dem Alterspräsidenten Cahn für die jugendfrische Leitung der Geschäfte und bringt demselben zugleich die herzlichsten Glückwünsche der Synode zum 76. Geburtstag dar. Es folgt sodann die Bilanz der Kultur-, Budget-, Verfassungs-, Petitions- und Wrethkommission. Eingegangen ist eine Anzahl Petitionen, von denen die meisten sich mit der Gebetbuch-Verordnung beschäftigen. Nächste Plenarsitzung Montag 10 Uhr. Tagesordnung: Gebetbuchfrage.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. April 1908.

**Schwefel.** Herr Spenglermeister Heinrich Dubbernell kauft das von J. F. & S. Eben gehörige Haus C 4, 6.

**Lehrergruppe Mannheim** der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Heute abend 9 Uhr findet im Hotel National die in den Statuten vorgesehene alljährliche Mitgliederversammlung der heiligen Ortsgruppe statt, bei welcher eine recht zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder dringend erwünscht ist.

**Die bekannten ausgedehnten Auffüllungsarbeiten im Rhein-Anschießgebiet** und die damit in Zusammenhang stehende Rückverlegung des bayerischen Ufers bei Altrip schreiten, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zügig vorwärts. Die Projekte werden nach den zwischen den bayerischen und badischen Staatsregierungen getroffenen Vereinbarungen und gemäß den von den Wasserbaubehörden durchgeführten Plänen ausgeführt. Eine in verschiedenen Tageszeitungen erschienene Notiz, welche von einem wasserbautechnischen Witzspruch auf Altrip Seite sprach, beruht auf vollständiger Verkennung der Sachlage. Durch die Arbeiten und die damit verbundene Dammverfüllung erhält die Gemeinde Altrip bekanntlich einen wesentlich erhöhten Schutz gegen Hochwassergefahr; ferner werden aber die Verkehrsverhältnisse zwischen Altrip und dem bayerischen Ufer erheblich verbessert, indem der Zugang zur Fähre auf bayerischer Seite höher gelegt und als Straße für Fußgänger- und Personentransporte verbreitert und ausgebaut wird. In Zukunft wird somit die Fähre auch durch Hochwasser benützt werden können, was bisher nicht möglich war und als ein großer Mangel empfunden wurde. Die neue Straße wird über 3 Meter höher gelegt als der bisher bestehende Zugang, jedoch die Fähre auch bei hohen Wasserständen, bei denen ein Fahrverbot überhaupt nicht möglich ist, nicht erreicht werden kann. Woher war der Hochbetrieb während der höheren Sommerwasserstände durch die Überflutung des niedrig gelegenen Jungens regelmäßig abgeklungen.

**Die Vereinigung der Gewässer und die biologische Methode ihrer Untersuchung** ist der Titel einer von dem ausgezeichneten Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Robert Lauterborn, im Auftrag des Großh. Bod. Ministeriums des Innern der heiligen Schrift, die in gemeinverständlicher Darstellung das Wichtigste über den bezeichneten Gegenstand zusammenfaßt. Der Verfasser führt sich hierbei in erster Linie auf die Erfahrungen, die er als Kommissar des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bei der biologischen Untersuchung des Oberrheins auf der Strecke Basel-Mannheim zu sammeln Gelegenheit hatte. Die Arbeit ist, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, zunächst als Leitfaden für die Teilnehmer an den vom Verfasser abgehaltenen praktischen Schulfahrten gedacht, nach Inhalt und Anlage aber hervorragend geeignet, auch weiteren Kreisen, die der immer bronnender werdenden Frage der Gewässerreinigung nicht gleichgültig gegenüberstehen, die

Grundlagen, sowie die Leistungsfähigkeit der biologischen Untersuchungsmethode vor Augen zu führen. Die Schrift, die bei der Postbuchhandlung von August Lauterborn in Ludwigsbafen a. Rh. erschienen ist, wurde zur Verteilung an die in Betracht kommenden baskischen Behörden und Beamten amtlich angefordert.

**Die Passionsspiele**, die gegenwärtig nach Oberammergauer Vorbild in Saalbau stattfinden, verdienen in dieser „stillen Woche“, in der der Beter seinen Schmerzensweg nach Golgatha zurücklegt, umso mehr allgemeine Beachtung, als die Darstellung der letzten Wunden der Leidensgeschichte Christi eine durchaus würdige ist, weil alle Effekthaserei vermieden wird, weil man die Handlung durch sich selbst wirken läßt. Wirklich hervorragend ist die Darstellung Christi zu nennen. Jedes gläubige Gemüt muß durch die heiligste Würde, durch die rührende Schlichtheit, mit der Jesu durch Herrn Fastnacht verhöpert wird, tief erschüttert werden. Eine sehr lobenswerte Leistung ist auch der Judas, der durch den Bruder des Hauptdarstellers wiedergegeben wird. Die Seelennot dieses Verräters, der sich, wie bekannt, selbst den Tod gibt, als er sieht, daß er seinen Herrn und Meister aus dem Kreuz geliebt hat, kann nicht padender und mit mehr dramatischer Macht dargestellt werden, als es hier geschieht. Auch die übrigen Hauptrollen sind gut besetzt. So sei noch lobend erwähnt die Darstellung der Mutter Maria, des Hohenpriesters und des Statthalters Pontius Pilatus. Da auch Kostümierung und Dekoration durchaus auf der Höhe der schauspielerischen Leistungen stehen, ist die Gewährung dafür geboten, daß jeder Besucher hochbefriedigt den Saalbau verläßt. Für die Konfirmanden und Kommunikanten ist der Besuch der Passionsspiele besonders zu empfehlen, da hier der Eindruck, den die erschütternden Bühnenvorgänge hervorrufen, ein besonders bleibender ist.

**Große Karneval-Gesellschaft Redarvorstadt, S. S.** Die ordentliche Mitgliederversammlung wurde am vergangenen Donnerstag im neuen Vereinslokal der Gesellschaft (Saalhaus zum Redarschloß) abgehalten. Nachdem der erste Vorsitzende einen Rückblick über die vergangene Karnevalssaison gegeben, ersetzte der Kassier seinen Kollegen, aus dem zu ersehen war, daß die Kassensverhältnisse bessere sein könnten, wenn nicht so gar viele Empfänger von Ehrenmitgliedsbüchern wieder einen Beitrag leisteten, nach die Maße retournierten. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des ersten und zweiten Vorsitzenden sowie der meisten alten Effizienten. Die Vorarbeiten für das diesjährige „Strandfest“ sind in vollem Gange. Hoffen wir, daß die kommende Saison Erfolg der Bemühungen bringt.

**Die Aussperrung der Maler- und Ländereigenen.** Die freigeordneten Maler- und Ländereigenen hielten gestern Vormittag eine von ca. 400 Gehilfen besuchte Versammlung in der Zentralhalle ab zur Stellungnahme gegen die von den Meistern angeordnete Aussperrung der in der freien Gewerkschaft zusammengeschlossenen Gehilfen. Von der Aussperrung sind hier ca. 500 Gehilfen betroffen, in ganz Südbaden ca. 12000 Gehilfen. Einige hiesige Geschäfte haben sich der ausgegebenen Parole nicht gefügt. Dort wird weitergearbeitet. Ein Geschäft am dem Waldhof hat sich zur Bewilligung der Forderungen der Gehilfen bereit erklärt. In den Geschäften, wo die Gehilfen nicht ausgesperrt werden, soll weitergearbeitet werden. Eine Annahme von Arbeit auf Grund der Bestimmungen des neuen Tarifs soll jedoch nicht stattfinden, da die freizewerkschaftliche Organisation einen neuen Tarif ausarbeiten wird. Die ganze Versammlung bewegte sich in ruhigen sachlichen Tönen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die heutige Mitgliederversammlung der freigeordneten Maler- und Ländereigenen nimmt Kenntnis von den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband Mannheim. Die Versammlung erklärt sich mit der bisherigen Politik der Verbändevertreter einverstanden insbesondere mit deren Stellungnahme gegen die Zulassung der Nicht-Dandertigen und Christlichen Organisation. Sie betrachtet das Ansuchen der Arbeitgeber, mit Organisationen zu unterhandeln, die aber keine oder nur wenige Mitglieder verfügen, als eine offene Herausforderung des freien Verbandes. Die Versammlung lehnt den von den Arbeitgebern übermittelten Tarif ab und erklärt sich auf Grund des von den Verbändevertretern der vier Landesverbände (Waben, Helsen, Helsen-Rosbach und Pfalz) mit den Bezirksleitern ausgearbeiteten Vertragsentwurfes zu weiteren Verhandlungen mit den Meistern bereit. Die Versammlung beauftragt die Verbändeleitung, ihrerseits ebenfalls einen neuen Vertragsentwurf auszuarbeiten.

**Sohnabewegung in Holzindustrie und Holzhandel.** Es bleibt in dieser Angelegenheit noch nachzutragen, daß die Knabengebung der Arbeitgeber ausdrücklich festsetzte, daß die Entlassung der ohne bestimmte Kündigungsfrist eingestellten Leute vergangener Samstag stattfinden, während andererseits die Kündigungs-Termine eingehalten würden. Dementsprechend wären die Maschinenarbeiter im allgemeinen verpflichtet gewesen, noch einige Tage weiterzuarbeiten. Die betreffenden Arbeiter erschienen in dessen heute Morgen nicht und ist somit die vollständige Arbeitseinstellung zur Tatsache geworden.

**Herr Ruischer,** schreiben sie, wurde am Schluß durch Ueberzeugung eines mächtigen Vorbertrages geacht und auch der anwesende Autor konnte persönlich die Empfinden des Publikums entgegennehmen. Die „Augsb. Abendztg.“ berichtet: „Georg Büschler, Hofkapellmeister aus Mannheim, las gestern abend im Wassertempel die epische Dichtung „Ein Königstraum“ von Alfred Reitzel vor und erwarb sich warmen Beifall. Einestells für seinen Vortrag, der schlicht und kräftig, prächtig melodisch und empfindungsvoll war. Andererseits, und dies wohl noch mehr, um der Dichtung willen, die den Gegenstand seines Vortrages abgab.“

**Süddeutsche Vereinigung für intime Musik.** Das Programm des zweiten und letzten Abends soll die Musik dramatischer, wie sie ein vornehmer Künstler den Freunden seiner Kunst und seines Hauses darsellen darf. In solchen Kreisen pflegt man gerne erste Kunst, aber man wechelt auch die gefällige Seite abzugewinnen. So ist das Programm für Dienstag, den 14. April gestaltet: zwischen die beiden größeren Werke, das Hübner-Teilo von Wolf-Ferrari und die geistreiche Sonate von R. Godeard (für Klavier und Violoncello) sind drei Gattungen von Solowortstücken eingeschaltet. Diese sind: 1. „Aus der Heimat“, Stücke für Violine und Klavier von Ameliana, 2. Notturno von Spadoni — Allegretto G-dur Op. 20 II — und Magnon von Raff, 3. Lieber von Rob. Schumann und Richard Strauß, vorgelesen von Herrn Joseph-jäger Fritz Vogelstrom.

**Großh. Hof- und Nationaltheater.** Die Intendanz leitet folgende Spielplan-Änderung mit: Dienstag, 14. April, findet anstelle der angeforderten Abonnementsvorstellung (Der Barbier von Sevilla) nunmehr als 10. Vollerstellung eine Aufführung der Oper „Der Troubadour“ statt.

**Ältere Klavier auf dem Weimarer Hoftheater.** Am 11. Januar dieses Jahres ist in Weimar das neue Hoftheater eingeweiht worden; das frühere hat nicht eben ein hohes Alter erreicht, nur zu 81 Jahren hatte es es gebracht, denn das alte Haus, mit dem einst Goethe das Intendanten-Amt geweiht hatte, wurde in der Nacht vom 21. zum 22. März 1826 mit Verberobere, Dekorationen, Instrumenten, Amcubement und Archio

**Aus Ludwigsbafen.** Als gestern Morgen die beiden Dienstmädchen des Hauses Prinzregentenstraße 72 nicht zur rechten Zeit aufstanden, stieg der Dienstherr zu ihrem Zimmer in den 3. Stock hinauf, um sie zu wecken. Da er keine Antwort erhielt, trat er die Türe ein und fand beide Mädchen leblos im Bette liegen. Das Zimmer war voller Gas, der Gasbahn war geöffnet. Ein Arzt leitete den Bewußtlosen die erste Hilfe und Mitglieder der Sanitätskolonne brachten sie hierauf ins Städtische Krankenhaus. Das eine der Mädchen, die 20 Jahre alte Luise Brünig aus Württemberg befindet sich auf dem Wege der Besserung. Das andere, die 16 Jahre alte Stoll aus Redarau, schwebt noch in Lebensgefahr. Aufeinander haben die Mädchen aus Unachtsamkeit den Gasbahn offen stehen lassen.

**Unmögliche Wetter** am 13. und 14. April. Für Montag und Dienstag ist mit vielfach trübem, aber mildem Wetter, bei zeitweiligen Niederschlägen zu rechnen.

### Polizeibericht vom 13. April.

**Unfälle:** In der Nacht vom 11./12. d. Mts. fiel etwa um 2 Uhr ein verheirateter Fuhrmann von hier auf der Schwövingerstraße auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise von seinem Fuhrweel und erlitt hierdurch so erhebliche Verletzungen, daß er mittels Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von einem bis jetzt noch unbekanntem Kabsfahrer, welcher einen dunkelgrauen Anzug und schwarzen heißen Filzhut trug, wurde gestern (Sonntag) Nachmittag 3 1/2 Uhr vor dem Hause U 1, 11 auf der Breitenstraße ein 9 Jahre alter Volksschüler umgefahren und am Kopfe und rechten Schulter nicht unbedeutend verletzt.

Ein Zusammenstoß ereignete sich in vergangener Nacht 12 Uhr in der Mittelstraße zwischen einer unbesetzten Droschke und einem Straßenbahnwagen, wobei die Droschke gegen den Randstein des Gehweges geworfen und das rechte Vorderrad vollständig zertrümmert wurde. Verletzt wurde niemand. Anlässlich dieses Vorganges widersetzte sich ein Schmiedegessele aus Sandhofen den mit Freimachung der Straßenbahngleise beschäftigten Schutzeuten und mußte deshalb vorläufig festgenommen werden.

**Körperverletzungen:** Ein verheirateter Zuschläger verfehlte gestern Abend 10 Uhr auf der Schwövingerstraße einem verheirateten Schloffer einen Messerstich in die linke Brustseite und wurde deshalb verhaftet. Weitere Körperverletzungen wurden verübt an der Lindenhofunterführung, in der Wirtschaft Mittelstr. 88, vor dem Hause Vorhänger 33, vor der Johanniskirche, auf der Gontardstraße, auf der Wellenstraße hier, in einem Fabriktschlaß in Waldhof und in der Wirtschaft „Germania“ in Redarau.

Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Aus dem Großherzogtum.

**Schweisingen, 10. April.** In der Woche vor Pfingsten wird Großherzogin Hilba unserer Stadt einen Besuch abstatten, um erstmals die von sämtlichen Danarbeitschulen des Großherzogtums durch den Großh. Oberlehrer angeordnete Handarbeitsausstellung zu besichtigen. Die Ausstellung wird im grünen Saal des linken Altesbundes untergebracht. Gestern nachmittag fand hierauf im Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Kreislehrers Richter von Mannheim eine Besprechung mit sämtlichen Bürgermeistern und Danarbeitslehrerinnen des Bezirkes statt. Die Stadt Schweisingen wird sich alle Mühe geben, den Empfang unserer nunmehrigen Landesfürstin zu einem würdigen und herrlichen zu gestalten. Für die Schulen ist Specialbildung vorgesehen, für die Oberklassen der Volksschule Einleitung und Schluß der Feierlichkeit durch Vortrag von Schülern.

**o. c. Karlsruhe, 10. April.** Zum Konfusse des Karlsruher Konsumvereins gibt der Konsumverwalter bekannt: Es soll aus der seinerzeit verfügbaren Masse eine Aufschlagverteilung in Höhe von 25 Prozent erfolgen, wobei 182 261,18 M. nicht bevorrechtete Forderungen zu berücksichtigen sind.

**o. c. Forstheim, 10. April.** Auf dem Bahnhofs-Dürmen-Waldlager geriet der 19 Jahre alte Konduktör Meier zum Hundstich zwischen die Räder zweier Wagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**o. c. Bad Dürkheim, 9. April.** Soeben ist der Sachverhalt über das Kinderloskab erschienen. Das Kab wurde am 15. April eröffnet und am 21. November geschlossen. Die Zahl der verpflegten Kinder ist von 414 im Jahre 1906 auf 558 (220 Knaben und 338 Mädchen) gestiegen. Die Kurerfolge waren durchaus befriedigend. Bei 876 Kindern war der Erfolg ein guter, bei 109 ziemlich gut, 34 Befragte verfehlen die Kurbal in erheblich abgemindertem Zustande und nur bei 6 Kindern

guten Klang hat. Auch gestern fand die vornehme Art seiner Darbietungen berechtigten Beifall. Das Tenorhorn in den Niederländischen Volksliedern hatte Herr F. Vogelstrom übernommen und entlegte sich seiner Aufgabe in anerkannter Weise. Den verbindenden Text sprach Herr Hofkapellmeister Köhler mit gutem Ausdruck. An der Orgel wirkten Herr Musikdirektor Hänlein, am Klavier der Pianist Haus mit Gehör ihres Amtes. Desgleichen sei der anerkanntwertigen Aufführung des instrumentalen Parts durch die hiesige Orchesterkapelle „Kaiser Wilhelm“ No. 110 gedacht. Die gut besetzte Veranstaltung, welche mit dem höchsten Sängervertrage eingeleitet wurde, hinterließ bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck.

**Vom Theater.** Die Intendanz hat das Spiel in drei Aufzügen „Der Zentel“ des ungarischen Dichters Franz Molnar zur Aufführung angenommen, und gedeiht dasselbe baldigst in Szene gehen zu lassen. — Der beliebte Komiker Conrad D. t. e. h. e. München kommt nach längerer Pause wieder einmal zum Gastspiel an unserer Bühne. Er wird neben seinem künftigen Vorgesetzten in „Jägerlust“, am 30. April, auch in einem Werke das für Mannheim Novität ist, in „Münchener Kinder“, am 28. April aufstehen. — Die Nora in der nächsten Repetition des Werkes dürfte, wie wir hören, Madame Alice Hall spielen. — Als zweite Volksvorstellung soll „Hamlet“ in Szene gehen, Dellinger's Operette „Don Cesar“ ihre Aufführung erst im Mai erleben und die reizende komische Oper „Der Diavolo“ von Kaiser neu inszeniert werden. — Der Spielplan der hiesigen Bühne ist für den nächsten Monat folgendermaßen besetzt: Am 11. April findet anstelle der angeforderten Abonnementsvorstellung (Der Barbier von Sevilla) nunmehr als 10. Vollerstellung eine Aufführung der Oper „Der Troubadour“ statt.

**Ältere Klavier auf dem Weimarer Hoftheater.** Am 11. Januar dieses Jahres ist in Weimar das neue Hoftheater eingeweiht worden; das frühere hat nicht eben ein hohes Alter erreicht, nur zu 81 Jahren hatte es es gebracht, denn das alte Haus, mit dem einst Goethe das Intendanten-Amt geweiht hatte, wurde in der Nacht vom 21. zum 22. März 1826 mit Verberobere, Dekorationen, Instrumenten, Amcubement und Archio

in wenigen Stunden ein Raub der Flammen. Ueber diese St Theaterstunde und fast noch über das letzte Jahrzehnt vorher gibt die Chronik interessante Berichte, die Adolf Bartels als Festschrift herausgegeben hat (Weimar, Hermann Böhlau's Verlag). Die Chronik beginnt mit dem Jahre 1817, und die erste Aufführung, die sie verzeichnet, und die bekanntlich das Wiedergeburt Goethes veranlaßte, ist: „Der Hund des Rudolph von Montebello“ oder „Der Hund bei Vondra“. Drama in 3 Akten von A. von Castell, Musik von Ritter v. Senfiedl, in dem ein Schauspieler aus Wien und sein Rabel als Gäste auftraten. Im Anschluß an Schiller'sche Verse brachte damals die Tagesblätter die Verse: „Dem Hundstall soll nie die Bühne gleichen, Und kommt der Fabel, auch der Dichter weichen“. Die Chronik gibt auf ihren etwa 300 Seiten einen ausführlichen Ueberblick über das ganze Repertoire des Hoftheaters. Das dabei eine Menge Etüde häufig auf dem Spielplan stehen, die selbst und deren Verfasser heute kaum mehr dem Namen nach bekannt sind, das A. B. Knappe und oberflächliche französische Literatur — vor allem bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts — auch auf der Weimarer Hofbühne herrschten, wollen wir nicht besonders anführen. Interessant ist aus dem Verzeichnis vor allem zu erfahren, welches Schicksal auf dieser Bühne die Stücke unserer Klassiker gehabt haben. Beginnen wir mit unserem größten klassischen Dramatiker! Schiller's „Räuber“ sind in Weimar zum ersten Mal am 30. November 1784 erschienen und haben es bis zum 14. Februar 1907, d. h. in 123 Jahren, zu 84 Aufführungen gebracht. Schon am 28. Mai 1785 folgte „Kabale und Liebe“. Nachdem bis zum 6. Februar 1790 weitere drei Aufführungen stattgefunden hatten, verschwand das Stück für länger als ein halbes Jahrhundert, bis zum 11. November 1847, von der Weimarer Hofbühne; in den folgenden 60 Jahren ist es dann 42 Mal gegeben worden. Die höchste Zahl erreichte der „Teil“ mit 109 Aufführungen. „Wallenstein's Tod“ wurde 106mal, das „Lager“ 100mal, die „Piccolomini“ 50mal gegeben. „Don Carlos“ brachte es von 1792—1906 auf 87, die „Jungfrau von Or-

war bei der Zeit und Sämere der Leiden eine Besserung nicht zu erwarten. Selbst bei 1145, Salmhalationen 1443 abgelesen.

K. Konstantin, 10. April. Der Geschäftsführer der Reichgenossenschaftlichen Partei, Schulmacher Steiger, hat sich heute Nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Steiger soll den Selbstmord infolge einer tiefen Depression wegen bereits wiederholter Ausfallstationen seiner Frau, nicht, wie es zuerst hieß, wegen Anwesenheitsverletzung begangen haben.

Platz, Hessen und Umgebung.

P. Reichheimbolen, 11. April. Gestern Abend wurde der ledige Amtsanwalt Hofmann im Kolander Walde in der Nähe der Zammesfelder Mühle erschossen aufgefunden. Ob ein Mordfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die nähere Untersuchung feststellen. In dem genannten Walde war er bei einer Gerichtsbesprechung gewesen und hat sich dann abends 6 Uhr auf die Schenke zu begeben. Um 9 Uhr wurde er bereits als Leiche aufgefunden.

Stimmen aus dem Publikum.

Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, plant auch die bayerische Postverwaltung die Einführung des Postschieds- und Ueberweisungsverkehrs. Natürlich wird die bayerische Post auch zum Postschiedsverkehr einbezogen werden. Da nun kaum anzunehmen ist, daß das in München geplante Postschiedamt auch für die Plätz zuständige sein wird, sondern vielmehr, daß die Plätz ein eigenes Postschiedamt erhalten wird, so werden wir aller Wahrscheinlichkeit in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen ein Postschiedamt erhalten. Die Bestimmung über den Beitritt zum Post-Ueberweisungs- und Schiedsverkehr lautet wörtlich: „Die Eröffnung eines Amtes erfolgt in der Regel bei dem Postschiedsamt, in dessen Bezirk der Wohnsitz des Antragstellers liegt, auf Verlangen auch bei einem anderen Schiedsamt oder bei mehreren Schiedsamtern usw.“ Für den Mannheimer Geschäftsmann wird es natürlich viel vorteilhafter sein, sich dem Postschiedsamt Ludwigshafen anzuschließen, als sein Konto in Karlsruhe eröffnen zu lassen, wo er große Verluste an Zinsen und Bork mit in den Kauf nehmen müßte, die er hier erlangen könnte! Es ist nicht erfindlich, weshalb die Reichspostverwaltung mit aller Gewalt daran festhält, das Postschiedsamt in Karlsruhe anstatt in Mannheim zu errichten. Sollte das Postschiedsamt in Ludwigshafen errichtet werden, so würde jedenfalls dadurch Mannheim einigermassen entschädigt werden für die unbegründete Zurücksetzung, andererseits würde aber der Reichspost ein nicht unerheblicher Einnahmehausfall entstehen!

Gerichtszeitung.

Mannheim, 11. April. (Schwurgericht). Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer. Die milde Beurteilung, welche die Gerichte den Kindesmörderinnen angedeihen lassen, kam auch dem 24 Jahre alten Dienstmädchen Wilhelmine Friederike Genth, geboren am 31. März 1884 zu Unterbrunn, zugute, welche, des Todschlags beschuldigt, heute vor die Schranken des Schwurgerichts trat. Die Angeklagte hat am 6. Februar ds. J. in Weinheim ihr am 20. Januar geborenes Kind mit Erfolg vergiftet. Friederike Genth war schon aus mehreren Jahren einmal Mutter geworden. Jenes erste Kind ist von seinen Pflegeeltern donnerd angenommen worden. Der Vater des zweiten Kindes, um das es sich hier handelt, war ein früherer Dienstherr des Mädchens, Ernst Nagel, ein verheirateter Mann. Von diesem kam sie zu Hofrath August Stöhl in Weinheim in Dienst. Zu Weihnachten bekam sie im Hinblick auf ihre bevorstehende Niederkunft eine vollständige Kinderausstattung zum Geschenk. Als die Stunde nahe, nahm ihr Frau Stöhl das Versprechen, wieder bei ihr in Dienst zu treten. Wenn sie nicht komme, müsse sie Weihnachtsabend und Nacht zurückgehen. Die Angeklagte überließ ihre Niederkunft bei der Hebamme Schmiedel in Weinheim. Am 5. Februar stand sie zum ersten Male wieder auf. Sie hatte sich inzwischen entschlossen, nicht mehr zu Frau Stöhl zurückzukehren, sondern des höheren Lohnes wegen sich als Amme zu verbinden. Frau Stöhl hatte das erfahren und deshalb Klage auf Rückstattung des Weihnachtsgeschentes und des Lohnes im Betrag von 37 Mark anstrengt. Am 5. Februar wurde dem Mädchen nun die Klage zugestellt. Sie war wie vom Donner gerührt. Vorher froh und guter Dinge wurde sie plötzlich einsilbig, verstimmt und mußte zum Offen genötigt werden. In dieser verärgerten Stimmung will ihr auch der Gedanke gekommen sein, das Kind und sich umzubringen. Während Frau Schmiedel ihrem Verstehe nachging, schlich sich die Angeklagte andern Tags, den 6. Februar, vormittags an den Hebammenkasten, schüttete sich aus der Creosolflasche einen Kaffeelöffel voll der ätherischen Flüssigkeit, trug den Löffel in ihr Schlafzimmer und gab dem Kinde das Gift. Sobald sie über gesehen habe, sagt sie, daß das Kind alles hängen ließ, sei sie erschrocken und habe sofort mit dem Galstrich den Mund des Kindes abgewischt. Dann eilte sie mit dem Kinde in die Schmiedische Wohnung und jammerte: „Ach Gott, sehen Sie mal, was mein Kind hat, wenn dem was passiert ist, schnapp' ich über.“ Später gestand sie der Hebamme, daß sie dem Kinde Creosol gegeben habe. Das kleine Wesen starb erst 8 Tage später an den Folgen des Giftes. Neben den Geistesanhalt der Angeklagten zur Zeit der Tat gingen die heute erstatteten Gutachten auseinander. Bezirksarzt Dr. Kugler (Mannheim) gestand ihr verminderte Zurechnungsfähigkeit zu,

loans“ von 1800-1906 auf 80, die „Brant von Messina“, die auch zur Feier von Schillers 100. Geburtstag gegeben wurde, von 1800-1907 zu 70 Aufführungen. „Maria Stuart“ wurde von 1800-1834 25mal gegeben; am seltensten erschien „Hiesco“, von 1788-1906 nur 2mal. Das erste Stück Goethes, das die Chronik verzeichnet, ist „Clavigo“, nachdem es am 3. Februar 1785 zum ersten Mal gegeben worden war, erlebte es bis zum Ende von Goethes Intendantur im Jahre 1817 14, bis zum Jahre 1903 43 Aufführungen. Von Goethes Singpielen erschien „Die Zauberflöte“ 2mal, das der Herzogin Amalie gewidmete „Meine Stadt“, „Palästron und Pentecoste“, das „an alte lebende Kunst erinnern und ein plastisches, doch bewegliches und belohendes Werk den Zuschauern von Augen stellen“ sollte, half Carl August 100. Geburtstag verheerlichen. In Goethes 100. Geburtstag wurde „Tosca“ gegeben; er hat es in einem Jahrhundert von Februar 1807 bis zum Juni 1906 auf 43 Aufführungen gebracht. Noch ein anderes Mal fand seine Werke aus feillich erstem Anlaß gesprochen worden. Nach Goethes Tod blieb das Theater am 24. und 26. März geschlossen 1823; am 27. wurde der „Tasso“ mit einem Epilog des Kanzlers v. Müller gegeben. Die Zahl der Aufführungen des „Gomont“ hat bis 1906 80, die der „Iphigenie“, mit der das alte Haus geschlossen wurde, 56 und die der „Geschmiedel“ bis 1907 63 betragen. Der „Faust“ wurde bis zum Jahre 1873 (von 1820 an) 40mal, dann seit 1876 in der Denkmäler-Bearbeitung 43mal, der „Götter und Helden“ von 1804 bis 1876 4mal gegeben, seit 1879 wurde eine neue Bearbeitung eingeführt. Von Reizings Stücken erreichte die höchste Zahl an Aufführungen „Rinno von Bar-

während Professor Dr. Knapp (Heidelberg) zu dem Schluß gelangte, daß die Angeklagte in keiner Weise in ihrer Willensfreiheit beeinträchtigt gewesen sei. Die Anklage wurde durch Professor Geißler vertreten, als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Klein. Unter Zustimmung milderer Umstände schuldig befunden, wurde die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten verurteilt. Damit erreichte die Schwurgerichtsperiode ihr Ende.

München, 11. April. Schumann Schauer, welcher im Dezember vorigen Jahres den Studenten Raschel beim Versuch seiner Festnahme erschoss, ist nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Sport.

D. S. Der bekannte Mannheimer Automobilist Fritz Erbe, der Sieger der vorjährigen Berliner-Konkurrenz, wird sich an der großen Tourenfahrt beteiligen, die der österreichische Automobilklub im Sommer dieses Jahres durch Bosnien veranstaltet. Herr Erbe wird in der Konkurrenz einen Benz-Wagen steuern.

Prinz Heinrich-Fahrt 1908. Die bereits sehr häufige Anzahl von Preisstiftungen für die Prinz Heinrich-Fahrt erfährt einen wertvollen Zuwachs durch die Widmung eines hiesigen Ehrenpreises seitens des Magistrats der königlichen Souverän- und Residenzstadt Hannover, sowie durch einen jüngst vom Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. in Aussicht gestellten Ehrenpreis. Außer dem von dem Prinzen Heinrich gestifteten dreijährigen Sonderpreis liegen nunmehr mit den hier genannten Preisstiftungen zwölf wertvolle Ehrenpreise vor. Es wurden u. A. ein 1. Preis für die Schnellfahrprüfung in der Ebene von der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen, ein 1. Preis für die Schnellfahrprüfung im Bergfahren von dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, ein 2. Preis für die Schnellfahrprüfung im Bergfahren von der Frau Prinzessin von Sachsen-Meinungen, ein Preis, dessen Bestimmung erst später bekanntgegeben wird, von dem Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin und ein 1. Preis für den Sieger der Prinz Heinrich-Fahrt 1908 vom kaiserlichen Automobilklub gewährt. Der erste Rennungslohn für die Prinz Heinrich-Fahrt, der für den 15. ds. Mts., ebenfalls 6 Uhr anberaumt ist, wird voraussichtlich eine große Zahl von Meldungen aufweisen, da schon vor einigen Tagen bereits mehr als 30 Rennungen zur Anmeldung gelangt waren.

A.S.O. Der deutsche Protos-Wagen, der an der Automobilfahrt rund um die Welt teilnimmt, hat bei Kanton City eine neue Karosse erlitten, die Oberleutnant von Koebben, den Führer des Wagens, zwang, mit dem Fahrzeug nach Oden zurückzufahren, wo der Defekt repariert wird. Der französische de Dion-Wagen ist inzwischen nun auch in San-Francisco eingetroffen. Er wird gemeinsam mit dem vor gerammter Zeit bereits angelangten Jupp-Wagen die Reise per Schiff nach Alaska fortsetzen. Der amerikanische Thomas-Wagen ist bereits in Alaska eingetroffen und hat die Weiterreise durch die zerklüftete Gobiinsel angetreten.

Hierherren zu Frankfurt.

Die geistige Premiere des Rennklubs Frankfurt a. M. fand im „Jules Sans“. Wenn einer, so schreibt die „Frk. Ztg.“, noch Zweifel hegt, ob Frankfurt Großstadt ist, so soll er einem Hierherren beimohnen. Eine sichere Personalaufnahme liegt noch nicht vor, man kann die Wägen nur schätzen, und da will und scheinen, daß diesmal der bisherige „Reform gebrochen“ wurde. So soll war es wohl noch niemals draußen, nicht auf den Tribünen, nicht auf dem Platz selbst. Es wird ein annehmbarer Sport geboten. Die Rennen waren gut besritten, und wenn auch in fünf von den sechs Rennen die Favoriten sagten, gab es doch ganz interessante Momente. Nur das Flachrennen nahm einen unerwarteten Verlauf, da hier das „unbeschränkte Mit“ Niccolò, von Herrn Dr. Riese trefflich gefeuert, als Erster durchs Ziel ging. Die andern Sieger konnten sich ohne viel Mühe ihrer Gegner erwehren. Hier die Resultate der einzelnen Konkurrenzen.

Eröffnungs-Flachrennen, 2000 M. 1400 Meter. 1. Dr. Riese Niccolò (Herr Dr. Riese), 2. Paffers Dänkeberg (Herr v. Platen), 3. Helogens Brode (Herr M. Lude). Nach Kampf mit 1 Länge gewonnen. 08 : 10; 13, 12, 11 : 10.

Eröffnungs-Hardrennen, 3000 M. 2400 Meter. 1. Hüb Boré (Herr Sichel), 2. H. Langingers Tronville (Herr Hölle), 3. St. Ducas Le Balthère (Herr Dr. Riese). Leicht mit 1 Länge. 32 : 10; 22, 40 : 10.

Preis von Friedrichshof, 2000 M. 300 Meter. 1. A. Kömmer Bild Girl (Herr M. Lude), 2. St. Arngels Sob Affair (Herr Dr. Riese), 3. M. Schmid-Schröders Affair (Herr v. Hölber). Nach Kampf mit 1 L. 25:10; 15, 18:10.

Preis von Philippsthal, 2000 M. 3000 Meter. 1. St. Herrn v. Schöglers Othobwig St. Fürst Brode), 2. Rittm. Dulons Dependence (Herr v. Höl), 3. St. G. Galialis Troni (Herr v. Tautphous). Leicht mit 1 L. 29:10; 14, 19, 18:10.

Preis von Reinheim, Ehrenpreis und 2000 M. 3500 Meter. 1. St. W. Meyers Delfi Fritz (Herr Fürst Brode), 2. St. Richards Charlottenau (Herr), 3. St. G. Baanbergs Serpente III (Herr v. Tautphous). Leicht mit 1 L. 15:10; 12, 14:10.

helm“ mit 78, die des „Nathan des Weisen“ beträgt 59, die der „Emilia Galotti“ 48. Mit ihr wurde die Spielzeit 1847 eröffnet, nachdem Freiherr von Siegfried Intendant geworden war und in einem Randbüchlein als Hauptgrundzüge, die ihn zur Richtschnur dienen würden, genannt hatte: „Irene, sorgsame Pflege unserer deutschen, so auch der fremden klassischen dramatischen Werke der Tragödie, des Schauspiel und des Lustspiels.“ Seit 18 Jahren war das Stück nicht gegeben worden. Zum Schluß erwähnen wir als Nachfahren unserer Klassiker noch Kleist und Hebbel. Das „Nathan von Heilbrunn“ hat in Weimar in 83 Jahren 60mal das Licht der Lampen gesehen, die „Hermaanschacht“ 5mal, der „Prinz von Homburg“ 2mal. Nachdem der „Zerbrochene Krug“ am 2. März 1808, wohl hauptsächlich infolge der unglücklichen Inszenierung durch Goethe, einen Misserfolg erlebt hatte, erschien er erst am 26. Juni 1862 zum zweiten Male und brachte es bis zum Jahre 1907 auf 20 Aufführungen. Um Hebbel hat sich das Weimarer Hoftheater unter Franz von Dingeldeins Leitung durch die erste Aufführung des „Nathan“ ein großes Verdienst erworben. Am 31. Januar wurden die beiden ersten Teile aufgeführt, die bis 1869 in Weimar 15mal über die Bretter gingen, am 18. und 19. Mai fand die erste Gesamtauführung mit Christine Hebbel als Brunhild und Ariemild statt. Von Hebbels übrigen Werken erschienen nur „Agnes Bernauer“ und „Genoveva“ zu des Dichters Lebzeiten in Weimar. Schließlich sei sein Märchenlustspiel „Der Rubin“ genannt, das den Text für Eugen D'Alberts „märchenhaftem Märchen“ gegeben hat und in dieser Form am 24. Februar 1895 zum ersten Male in Weimar aufgeführt wurde.

Sarmondt Jagdbrennen, 3000 M. 3500 Meter. 1. Herr v. Meerens Wasmersleben (St. Braune), 2. St. Stetten Orferrie (St. Fürst Brode), 3. St. Herrn v. Baanbergs Principessa (Herr). Ueberlegen gewonnen. 18:10; 11, 12:10.

Bereinsnachrichten.

Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein. Wohl selten wird sich die historische Umgegend Saarbrückens, das Epischer Schlachtfeld, eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt haben, als dies am Sonntag, den 5. April der Fall war. In zwei Sonderzügen wurden die Mitglieder und Freunde des Odenwaldklubs und des Pfälzerwaldvereins, eine stattliche Anzahl von über 1000 Personen, nach St. Johann-Saarbrücken befördert. Ein feiner Regen rieselte hernieder, als antere Völkermärsch durch die Hauptstraßen der Saarstädte begann. Der Dinsel hatte glücklicherweise bald ein Einsehen, sobald wir außer einigen Hagestauern, ohne die der launische April einmal nicht sein kann, den ganzen Tag warmen Sonnenschein hatten. Auf der Höhe hinter Saarbrücken zeigt uns der „Lufstein“, wo am 2. August 1870 der kaiserliche Prinz in Gegenwart seines Vaters, des Kaisers Napoleons, die „Zwecktaufe“ empfing. Mit erstem Interesse beschäftigen wir die zahlreichen Grabstätten im Ehrenmal, wo sie 8 Tage vorher einen der Helden von Saarbrücken, den General von Pöstel, zur ewigen Ruhe eingeleitet haben und geben dann auf dem Namen Waldfrieden am Deutschmühlenteich und Trachtungsweg entlang zur „Goldenen Bremm“, dem Grenzwehrhaus am Fuße des „Koberberges“. Wir bestiegen die Erhebung und stehen nun mitten auf der Wägen des Kriegstheaters, auf der sich am 6. August 1870 die große Tragödie abspielte. Zahlreiche Denkmäler und Massengräber erinnern an den gewaltigen Kampf, an die berühmte Erstürmung der Epischer Höhen. Unser nächstes Ziel, der Winterberg mit seinem hochragenden Felsma, zeigt uns einen wunderschönen und weiten Rundblick über das Schlachtfeld, das Saartal und die großen Industrieorte St. Johann-Saarbrücken, Walsatt, Burbach, St. Arnual und Drebach mit ihren großen Hütten- und Eisenwerken. Auch sehen wir hier, wie unsere große Wandergesellschaft zu einer stundenlangen Kette auseinandergezogen ist und sich über das ganze Gelände verteilt. Es konnte deshalb jeder die einzelnen Sehenswürdigkeiten in Ruhe betrachten und nirgends herrschte ein Gedränge. Nach einstündiger Rast unten in St. Arnual sehen wir über die Saar und erreichen an den Stammischen Werken vorbei über Drebach, Hallbergwieser und Stiefelberg das Ziel unserer Wanderung: St. Ingbert, wo gemeinlich die Rast und Stärkung vorgezogen ist. Durch die Nacht glühen die Hochöfen der Hüttenwerke, die beiden Sonderzüge rasen ostwärts durch die dunkeln Wälder der Pfälzer Berge, und wir lassen die Ereignisse des genährlichen Tages nochmals im Geiste an uns vorüberziehen.

Der Gesangsverein „Erholung“ hielt am Sonntag, den 22. März in den geräumigen Lokalitäten der „Kaiserhütte“ eine ausgezeichnete humor. Abendunterhaltung ab, für die der rührige Dirigent Herr Erhard Strubel, ein Programm zusammengestellt hatte, das sich hören und sehen lassen konnte. Die Aktivität sang zur Eröffnung den humor. Chor „Die süße Maus“ und nun wechselten humor. Solosungen, Duette und Quartette in lauter Reihenfolge ab. Als Duettisten traten die Herren Breuer und Schade auf und ernteten reichlich Beifall, während Herr Hausch mit seinem Verwandlungscouplet „Der Sonntagausflügler“ die Anwesenden zu lärmlicher Heiterkeit hinstieß. Alsdann folg der bewährte Bassist der „Erholung“, Herr Franz Jodel, auf die Bretter und erzielte mit seinen humor. Popsoli „Zum Andud mit dem Viechen“ und „Die Unpengelode“ einen durchschlagenden Erfolg. Als Schluß der ersten Abtheilung gelangte „Himmels Parole“ zur Ausführung, wobei sich die Mitwirkenden von ihrer besten Seite zeigten. Zur Eröffnung des zweiten Teiles folgten zwei humor. Quartette „Still-Weben“ (Oberdapperich) und „München und Schorsch“ (Pfalzisch), welche sehr gut zum Vortrog gelangten. Der 1. Chor, „Die theatralischen Hausknechte“, von den Herren Schade und Breuer ausgeführt, folgten die lärmlich applaudierten Vorträge „Die Wälschigen“ und „Die Troler Holzschneider“ durch die Herren Weber und Gänzel. Nun gelangten auch die Damen zum Wort mit dem Duett „Die Singvögelchen“, welches von den Fräulein Fuchs und Brauer so hübsch gesungen wurde, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußten. Darauf folgten die Herren Keller, Meier und Jodel ihr Lied als „Klosterbrüder“, was die Anwesenden so ergriff, daß es da capo gegeben werden mußte. Zum Schluß gelangte die Hölle „Der Morb in der Koblenergasse“ zur Ausführung, wobei die Herren Bod, Hausch, Jordan und Brauner, sowie Frau Bod durch festes Spiel einen guten Abschluß des Abends sicherten. Herr Brillen Martin Benz waltete hinter den Kulissen seines Amtes und erlebte seine diesmal besonders schwierige Aufgabe vorzüglich.

Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landanhalts für launmännliche und technische Angestellte (C. V.). Am 2. ds. fand im oberen Saal des Restaurants „Fergala“ die 6. ordentl. Mitgliederversammlung dieses Vereins statt, bei der 10 Mitglieder mit 18 Stimmen vertreten waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Vorsitzende Herr Reutlinger des Hiesigen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wed, als des unerwarteten Förderers aller sozialen Bestrebungen. Es wurde beschlossen, dem Stadtrat, sowie der Witwe des Entschlafenen die rückgebliebene Teilnahme der Mitgliedererhebung an dem unerwarteten Verluste auszusprechen. Der Vorsitzende erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß dem Verein nunmehr 14 Korporationen mit circa 4200 Mitgliedern gegen 19 Vereine mit 2850 Mitgliedern angeschlossen sind. Der Aufsatz in den Tageszeitungen dat mit dem Verlaufe des Jahresberichtes an alle Mannheimer und Ludwigshafener Firmen die Bestrebungen des Vereins wesentlich gefördert. Die Anknüpfung wurde von circa 300 Personen in Anspruch genommen. Der Verein erwarb sich durch an minder günstig gestellte Angestellte gewährten Unterstützungsanteile den Dank der betreffenden Empfänger. Auch im vergangenen Jahre konnte eine Ausgabe des Nachschlagebuches erfolgen. Nach Berichterstattung über die Kassenverhältnisse wird beschlossen, dieselbe Beitragsquote sowie dieselbe Anzahl von Unterstützungsanteilen (je 30 M.) wie im Vorjahre festzusetzen, worauf dem Verwaltungsrat Entlassung erteilt wurde. Bei den hierauf erfolgenden Wahlen wurde der Vorstand (1. Vorsitzender) Herr Reutlinger mit herzlichem Worten des Dankes für die große Mühebewahrung, ebenso der Vorstandstellvertreter (2. Vorsitzender) Herr Götz wiedergewählt. Ferner wurden Herr Doerr (1. Schriftführer und Protokollführer), Herr Belzer (2. Schriftführer), Herr Döbel (Rechner), die Herren Ed, Henkeling, Goldemann und Frölein Kahn (Beisitzer) wiedergewählt und anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Krug Herr Gummert sowie Herr Kirzinger in den Verwaltungsrat neu gewählt. Bei dieser Gelegenheit sei noch der Bitte an die Prinzipalität Ausdruck gegeben, durch Beitritt zu dem Verein die gemeinnützigen Bestrebungen desselben zu unterstützen. Anmelbungs-

tittel man an die „Auskunftsstelle für Vandaufenthalt“, Mannheim, L. 2, 3b, zu richten.

Die Jüdische Frauenvereinsung beschloß am Mittwochabend den 1. April ihr arbeitsreiches Winterhalbjahr durch einen gütlichen, in allen Teilen wohl gelungenen Vortragsabend, der im Hotel National stattfand. Zur deklamatorischen und gesanglichen Wiederherstellung gelangten Kompositionen von Mendelssohn, Meyerbeer, Rubinstein, Schumann und Großkopf. Schon diese Namen verdrängen die Gedächtnis des Lebenden. Dazu kommt noch, daß der größte Teil der Liedertreue keinen geringeren als den genialen Heinrich Heine zum Verfasser hat. Zwei rühmliche Mitglieder der Vereinsung, Frau Ida Grotta und Institutsvorsteherin Fel. Rosa Gränesbaum, machten die genannten Werke in musterhafter Weise zum Vortrag. Ersterer erregte durch ihre tonante, warme Stimme, die ohne jede Effekthascherei ihrer Besiegerin stets zum Erfolge verhilft. Nicht minder künstlerisch und bezaugt begleitete sich die Sängerin selbst am Klavier. Den deklamatorischen Teil, der die erlauchten Texte enthielt, führte Fel. Gränesbaum in feinsinniger Weise durch. Sowohl der Beifall der Anwesenden, als auch die reichen Blumenpenden mögen den Damen beweisen haben, wie großen Anklang ihre Darbietungen gefunden haben. Dem jungen Verein aber, der während seines kurzen Bestehens schon so überaus großen Reichthum gewirkt hat, rufen wir von Herzen ein kräftiges vivat, floreat, crescat zu!

Im Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Mannheim, hielt der 2. Vorsitzende einen Vortrag über die „Neuregelung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe“. Der Referent wies nach einer voranschreitenden Uebersicht über die seit herige Entwicklung der Sonntagruhe eine scharfe Kritik an dem vorliegenden Gesetzentwurf der Bundesregierung, welcher die Wünsche der Handelsgehilfen und Geschäftsinhaber ebensowenig berücksichtige, wie das Gesetz vom 1. Juni 1891, da die Befugnisse der Verwaltungs- und Gemeindebehörden zum Erlaß von Ausnahmeverordnungen den Wert des Gesetzes illusorisch machen. Das Verlangen des Ortsvereins nach einer vollständigen, reichhaltigen Regelung, durch keinerlei Ausnahmeverordnungen eingeschränkt, Sonntagruhe kam in einer einstimmig angenommenen Resolution an den Reichstag zum Ausdruck.

Der Mannheimer Jüther-Klub (gegr. 1873) hielt am Samstag, den 2. März in seinem Lokal „Löwen Keller“ einen freundlich besuchten Familienabend ab. Nach einigen freundlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden wurde das Programm mit dem „Hannoverschen Reitermarsch“ eröffnet. Herr Störzbach trug Gräber's wunderhübsches Nocturno „Liebchens Traum“ recht ansprechend vor und erzielte großen Beifall, worüber er mit „La petite Continoise“ als Zugabe quittierte. Die Duette „Stehrer's Abschied von den Alpen“ v. Burda (Herrn Joh. und Wilhelm) und „Ein Sonntag auf der Alm“ v. Hauser (Herrn Störzbach u. Wöhler) fanden bei bester Wiederherstellung Applaus. Herr Jean Stolz spielte fittig reizende Noelle „Sondentix de Scarborough“ mit gutem Gelingen. Die Hornnummern: „Blumenpende“, „Mazurka v. Mühlener und „Ein Musikantenraum“, Potpourri u. Hauser wurden flott und sauber ausgeführt. Durch prächtige Vorträge, auf dem Klavier von Herrn Kiefer begleitet, erfreuten Fräulein L. Müller (Soprano) und Herr Carl (Bariton). Herr Schwäbeler sorgte für den humoristischen Teil und brachte „Schlager auf Schlager“, die Lachmuskel der Zuhörer in steter Bewegung haltend. Als ein ungeladener, aber umso angenehmerer Gast entspannte sich der „Generalanzeiger des Mannheimer Jüther-Klub“, der Vereinsgegenstände in humoristisch-satirischer Fassung behandelte und nicht unwesentlich zu der vorläufigen „Stimmung“ beitrug. Den Schluß der wohl gelungenen Veranstaltung bildete ein Tanzchen. Erst lange nach Mitternacht dachte man endlich an die Rückkehr zu den heimlichen Betten.

Geselliger Abend für Frauen und schulfreie Mädchen. Sonntag, den 2. März veranstaltete die Frauengruppe des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke einen „Frauenabend“, zu dem auch die erwachsenen Töchter Zutritt hatten. Der große Turnsaal des Mannheimer Turnvereins, der in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt worden war, war dicht besetzt. Eine große Anzahl junger Damen hatten sich als Helfertinnen eingeschrieben; denn die geladenen Gäste sollten durch eine kleine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen erfahren, daß es zu einem fröhlichen Abend keines Aufschanks alkoholischer Getränke bedarf, um Stimmung zu machen. Für diese war gesorgt durch schöne musikalische Vorträge. Herr Strohschneider, Herr Sauer und Frau, durch turnerische Vorträgen unter der Leitung des Herrn Leuk, und durch ein munter gespieltes Theaterstückchen. Den Mittelpunkt des Abends von Fräulein Sperling durch einen für diese Gelegenheit eigens von ihr gebildeten Prolog einleitete, bildete der erste Bedarf, den Fräulein Bindmann, die 1. Vorsitzende der Frauengruppe, an die anwesenden Frauen richtete, indem sie mit in Herzen gebenden Worten an der Hand der allgütigen Götterin das Gleich schiederte, daß der übermäßige Alkoholgenuß im Gefolge hat. Die Rednerin forderte die Frauen und Mädchen auf, auch ihrerseits den Kampf gegen diesen Feind, der das Glück der Frauen und die Gesundheit der Kinder bedroht, aufzunehmen, indem sie alles anboten, um das eigene Heim behaglich zu machen und andererseits, indem sie ihren Kindern oder jungen Schwägern niemals alkoholische Getränke darreichen. Die Zuhörer waren ergriffen von dieser einseitigen Mahnung und werden sie wohl auch beherzigen. Es ist gewiß, daß manche Mutter anders handelt, wenn sie erst weiß, welche Gefahren für die Kinder mit dem Genuß von Alkohol, Wein oder Bier verbunden sind, die nicht kräftigend, sondern lähmend auf den kindlichen und jugendlichen Körper und Geist einwirken. Die 2. Vorsitzende, Frau Stadtschulrat Dr. Siedinger, leitete, unterstützt von den Damen des Vorstandes, die wohl gelungene Veranstaltung.

Der Pfälzer-Abend, den der Pfälzerwaldverein am Donnerstag, den 2. ds. im großen Saal des „Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen arrangiert hatte, bereicherte einer sehr zahlreichen Versammlung von Damen und Herren einige Stunden frohen Heuflusses und angenehmer Unterhaltung. In wünschen ist, daß die Begeisterung, die in dem jedem Vortrag gesollten lebhaften bis stürmischen Beifall zum Ausdruck kam, der heimlichen Wanders-Dichtung auch dauernd erhalten bleibt und sich in einer lebhaften Nachfrage nach den in hübschen, eleganten Einbänden vorliegenden Büchern der Muse der gezeigten pfälzer Dichter äußert. Für diesmal hatte der Verein nur die Herren Emil Weber-Clausen, Richard Müller-Obermoschel und Dan. Röhre-Speyer gewonnen in der Ernennung, wie der 1. Vorstand Herr Direktor Reberer, in seiner herzlichsten Begrüßungsansprache bemerkte, daß Gelegenheit gegeben werden solle, sich in unter Abwechslung mehr in die Eigenart des Einzelnen zu vertiefen und von jedem eine größere Auswahl seiner Dichtungen zu genießen. Den Reigen eröffnete Emil Weber, der Hörer durch und durch, der natürlich auch zunächst seine Vorliebe für sein Wald in seinen Gesängen und seiner Schönheit erkennen ließ in „Do helfe leen) Drosch“, und „Mein) Glück im Wald“, hernach ist sein „Du nach mein) Ueber Heener Bu“, die, wie auch seine weiteren Sachen „Aus de Schulprüfung“, „Sie stehst net“ ufo., allgemein anprechen. Daniel Röhre (Speyer), ebenfalls ein Mann aus dem Forstfach, trifft das nordwestfälische Idiom ausgezeichnet und vereinigt damit auch den Vorzug des „naturwüchsigen Wortes“. Sein „Howergle“, „Der Bours-

bu“, „Die Konjunktur“, „De Barbie“ u. a. sind Sachen, die trotz mancher Rauheiten zweckmäßiger dinstieren wirken. Rich. Müller (Obermoschel), der das Idiom „Hinnerm Dunnersberg“ beherrscht, hat die Pfalz mit seinen dichterischen Gaben sehr reich beschenkt und alle atmen ein reines tiefes Gemüth, das launere Heiterkeit und tiefen Ernst sinnig zu paaren weiß. Er gab Bruchstücke aus seinem Epos „Das Schneiberche von Madebach“, dessen ergreifender, das Herz des Schneibers von der edelsten Seite offenbarer Schluß jedenfalls dem gleich großen Interesse begegnet wäre. Auch die kleineren Sachen „Pfälzer Friesling“, „E par Duwegesichte“ und „na Schluß einige Gedanken aus seinem unter der Presse befindlichen Werke „Die Mutterbärrel von Diefedahl“ wurden, wie alle Gaben des Abends mit verdientem Applaus aufgenommen. Den Dank stattete der Vorstand, Herr Direktor Reberer den Dichtern in einem lebhaft erwiderten dreifachen Hoch ab. Herr Schuler von Zweibrücken hatte als Einlage einige Deklamationen, darunter eine Dichtung von Friz Claus geboten, die ebenfalls freudige Aufnahme fand. — Der freudige Wein, 1906er Deidesheimer aus der Kellerei von R. A. Jordan in Deidesheim fand als heimliche Gabe gleichfalls alleseitige Würdigung und Anerkennung und trug zur Belebung der animierten Stimmung nicht zum wenigsten bei.

Der Pfälzerwaldverein hielt am Sonntag im Schützenhause zu Edenkoben seine Hauptwanderer-Anschauung ab. Anwesend waren die Delegierten von 32 Ortsgruppen. Als Vorsitzender eröffnete Grimmeisen Ludwigshafen die Versammlung mit Dank für das sehr zahlreiche Erscheinen und erteilte Lehrer Wender-Edenkoben das Wort zu seinem Referate über Punkt 1 der Tagesordnung: Gesamtwanderung am 10. Mai. Lehrer Wender teilte mit, daß wegen der Verpflegung verschiedene fliegende Briefschaften vorgehen seien, so am Schängel, auf der Harburg und am Lotenkopf, an welchen Punkten ca. 18 Ortsgruppen vorbeiliegen. Zu Punkt 2 referierte Friz Sch. Speyer über Hygiene für Wanderer. Der Vortrag fand allgemeine lebhaft Würdigung. Zu Punkt 3 Verlesungswünsche wurden die vorgebrachten Punkte teilweise sofort beantwortet, teilweise sollen sie an maßgebender Stelle zur Vorlage kommen. Ueber Punkt 4: Schülerwanderungen und Schülerherbergen, sprach der Vorsitzende Grimmeisen. Dieses Thema bedarf einer eingehenden Besprechung und Vorbereitung, da die Jugend ja der Nachwuchs für den Verein sei und zeitig darauf aufmerksam gemacht werden müsse, was das Wandern für Körperliche und geistige Vorteile bringt. Nachdem noch diverse Wünsche und Anträge durchgesprochen waren, schloß um 8 Uhr der gesellige Teil.

Von Tag zu Tag.

Explosion. Lohs, 12. April. Im Hause des Tuchhändlers Veermann explodierte eine Bombe. Veermann wurde der Leib vollständig aufgerissen; seiner Frau wurde eine Hand abgerissen und die Beine durchlöchert.

Selbstmord. Berlin, 12. April. Im Tiergarten stürzte sich eine Frau mit ihrem sechs Monate alten Töchterchen in den Neuen See. Die Mutter wurde gerettet, das Kind ist ertrunken.

Ein Drohbrief an Mich. Silius. Nach ist Mich. Silius nicht die offizielle Braut des Herzogs von Aachen und schon gehen die Drohbriefe ein, die ihr den Tod durch eine Bombe drohen lassen, wenn sie dabei beharrt, italienische Prinzessin zu werden. Vier Briefe dieser Art, alle italienisch geschrieben, sind schon eingelaufen; die Braut aber, die nicht genügend italienisch versteht, sendte sie an den Herzog.

Eine Liebestragödie. Frankfurt a. M., 11. April. Heute vormittag brachte H. „Frl. Sig.“ der 23 Jahre alte Jganz Ferdinand aus Schlettstadt seiner Geliebten, der Alergerin Nimmer in deren Wohnung einen Schuß in die Halsader bei. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß in den Hals bei und verstarb bald an der ersten Verblutung. Das Mädchen wurde in bewußtlosem Zustand in das städtische Krankenhaus gebracht.

Der Leichensund im Berliner Tiergarten. Berlin, 12. April. Die Untersuchung über den Leichensund im Tiergarten scheint jetzt auf einige Spuren des Täters geführt zu haben. Der Polizei haben zwei Damen folgendes mitgeteilt: Sie gingen am Dienstag, 7. d. M., also am Tage vor der Auffindung der zerstückelten Leiche, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im Tiergarten spazieren und beobachteten zwei Männer, die auf der Löwenbrücke standen. Der eine, der größere, trug ein längliches Paket unter dem Jackett; der andere, kleinere, warf von der Brücke irgend etwas in den saulen Graben. Die beiden Männer sahen sich scheu um und gingen, als sie die Damen erblickten, nach der Charlottenburger Chaussee zu davon. Zwei arbeitslose Kohrleger, die das Paket bei der Löwenbrücke zuerst erblickten und später mit Hilfe anderer Leute aus dem Wasser holten, haben von der Polizei je 100 M. Belohnung erhalten. Ein Rabbiner soll als Sachverständiger feststellen, ob die Leichenteile von einem jüdischen oder mohammedanischen Knaben herrühren können.

Berlin, 12. April. Der als zerstückelte Leiche vor einigen Tagen im Tiergarten aufgefunden ermordete Knabe ist als der am 5. März 1893 zu Körösmezo in Ungarn geborene jüdische Schneidelehrling Feites genannt Hermann Blocher erkannt worden. Er war seit einem halben Jahre bei dem Schneidermeister Raub, ebenfalls Ungar, in der Lehre. Der Vater des Ermordeten ist Witwer und als Kassierer in einem hiesigen Abzahlungsgeschäft beschäftigt.

Erster Vertretertag der preussischen jungliberalen Vereine. Kassel, 12. April. In seiner an anderer Stelle schon erwähnten Ansprache auf dem geistigen Begründungshand kam Abg. Wasser mann auf die letzten Ergebnisse der Wochepolitik zurück und priess sie als erfreuliche Resultate der konföderativen Parung.

Der Reichsanwalt hob damit vom Parlament die Quittung dafür angefordert, daß die von ihm veranlagte Warnung doch nicht zeugungsunfähig sei; und man dürfe zuverlässig hoffen, daß im Herbst oder Winter die nächste große und mächtige Aufgabe des Reichs, die Lösung der Reichsfinanzreform, gelöst werde. Bei den in diesen Tagen erlebten beiden Gesängen; dem Vereins- und Vortrage, sei besonders anzuerkennen, daß sowohl Konkrete als die freizeilige viel programmatische Punkte zurückstellen, um die Annahme dieser Kompromißgasse zu ermöglichen. Der Liberalismus sei übrigens keineswegs dabei zu kurz gekommen, besonders, wenn man das im neuen Vereinsgesetz Erreichte am Maßstabe der vielfach noch ungerichtet rückständigen Landesgesetzgebung messe. Zu diesem Kampfe habe der Wochepolitik fortwährend an innerer Festigkeit gewonnen, jedoch der Abg. Treibhorn ausrufen konnte: Man kann seinen Schabel an dieser Wochepolitik einrennen, aber eine Neubearbeitung der Bestimmungen wird man nicht erreichen.

Erster Vertretertag der preussischen jungliberalen Vereine.

Kassel, 12. April. In seiner an anderer Stelle schon erwähnten Ansprache auf dem geistigen Begründungshand kam Abg. Wasser mann auf die letzten Ergebnisse der Wochepolitik zurück und priess sie als erfreuliche Resultate der konföderativen Parung. Der Reichsanwalt hob damit vom Parlament die Quittung dafür angefordert, daß die von ihm veranlagte Warnung doch nicht zeugungsunfähig sei; und man dürfe zuverlässig hoffen, daß im Herbst oder Winter die nächste große und mächtige Aufgabe des Reichs, die Lösung der Reichsfinanzreform, gelöst werde. Bei den in diesen Tagen erlebten beiden Gesängen; dem Vereins- und Vortrage, sei besonders anzuerkennen, daß sowohl Konkrete als die freizeilige viel programmatische Punkte zurückstellen, um die Annahme dieser Kompromißgasse zu ermöglichen. Der Liberalismus sei übrigens keineswegs dabei zu kurz gekommen, besonders, wenn man das im neuen Vereinsgesetz Erreichte am Maßstabe der vielfach noch ungerichtet rückständigen Landesgesetzgebung messe. Zu diesem Kampfe habe der Wochepolitik fortwährend an innerer Festigkeit gewonnen, jedoch der Abg. Treibhorn ausrufen konnte: Man kann seinen Schabel an dieser Wochepolitik einrennen, aber eine Neubearbeitung der Bestimmungen wird man nicht erreichen.

Dr. Fischer übernahm nach Beendigung der organisierten Fragen die Leitung der Verhandlungen. Er versicherte, daß auch der junge Landesverband eifrig agitieren und wirken werde, um der nationalliberalen Partei frischen Nachwuchs zuzuführen und damit den Gesamtliberalismus zu stärken und zu der Machtposition zu führen, die er kraft seiner Tradition beanspruchen müsse. Besonders aber sei es die wichtigste Aufgabe des preussischen Landesverbandes den Dänen zu erobern. Jetzt aber gelte es als die nächstliegende Arbeit, planmäßig in die bevorstehende Landtagswahl einzugehen. Dabei werde der preussische Verband als stärkstes Glied des Reichsverbandes stets den Grundgedanken der ganzen jungliberalen Bewegung propagieren: die Zusammenfassung des Liberalismus im ganzen deutschen Vaterlande.

Fischer gedankt dann der bislang nicht betheiligten Kaiserstaater Beschlüsse. Er hofft, daß der Eintritt der jungliberalen Kreise Bayerns schließlich doch gelingen werde und erkennt dabei dankbar an, daß gerade durch die Jungliberalen in Süddeutschland die ganze Bewegung außerordentlich an Stoff- und Schwingkraft gewonnen habe. Fischer begrüßt in herzlichen Worten den erschienenen Parteiführer, Reichstagsabg. Wasser mann, sowie die Landtagsabg. Dr. Friedberg und Landestat Dr. Säröder (Weiß). Den Abg. Wasser mann beglückwünschte er besonders zu den jüngsten Erfolgen der Wochepolitik.

In seiner Erwiderung weinte Wasser mann, daß die preussischen Parteifreunde unter dem Zeichen des Wochepolitik in den Wochepolitik einziehen werden; er fordere deshalb auch die Jungliberalen auf, an ihrem Teile mitzuwirken, daß die Wochepolitik eine Stärkung der Partei in Preußen herbeiführen, denn eine Schwächung würde auch auf die Reichspolitik von schädlichem Einfluß sein. Wasser mann ging dann auf die Forderungen und Wochepolitik zur Zeit der Sessionen im Liberalismus ein. Die Zeit des starken Auf- und-Absteigens von Prinzipien sei glücklich vorüber, und die im Wochepolitik Liberalen seien alleamt dazu zurückgekehrt, reale Politik zu treiben. Wasser mann spricht dann noch die Hoffnung aus, daß mit dem erfolgreichen Zurückdrängen der sozialdemokratischen Bewegung auch ein Rückfließen mitleidiger Arbeiter in die nationalen Parteien erfolgen werde. (Lebhafter Beifall.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 12. April. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. wird am 8. Mai cr. die Feier ihres hundertjährigen Jubiläums begehen. Aus der Umwandlung der früheren kaufmännischen Vertretung, Deputierte der Kaufmannschaft oder Börsenvorsteher genannt, deren Gründung bis in das Jahr 1707 zurückgeht, entstanden, konstituierte sie sich im Mai 1808 unter der Regide des Fürsten Primas v. Dalberg als „Fürstlich Primatische Handelskammer“. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier wird ein umfassendes Jubiläumswerk: Die Geschichte der Handelskammer zu Frankfurt a. M. veröffentlicht werden, in welchem das Wirken der Börsenvorsteher und der Handelskammer im Zusammenhänge mit den großen wirtschaftlichen, technischen, rechtlichen und politischen Umwälzungen, die sich in Frankfurt a. M. während der vergangenen 200 Jahre vollzogen haben, ausführlich dargelegt wird. — Am 7. Mai, abends 8 Uhr findet ein Begrüßungsabend in den Räumen des Römers, am 8. Mai vormittags 10 Uhr eine akademische Feier im großen Börsensaal und nachmittags 5 1/2 Uhr ein Bankett im Palmengarten statt.

München, 12. April. Die Korrespondenz Hoffmann bestätigt, daß sich der Prinzregent bei der anfang Mai geplanten gemeinschaftlichen Wegelühnung der deutschen Bundesfürsten bei Kaiser Franz Josef in Wien beteiligen wird.

Athen, 12. April. Heute fand eine von zwei Abgeordneten der Opposition veranstaltete Versammlung zum Zwecke des Protestes gegen das bekanntgegebene Programm für die Reorganisation der griechischen Flotte statt, die von 2000 Leinwandern besetzt war. Es wurde eine Resolution gegen die Ausführung dieses Programms angenommen.

Die mazedonische Bewegung.

Köln, 13. April. Der „Mn. Jg.“ wird aus Saloniki gemeldet: Militär umgingelte die Oriskosten Kalanli (Kagazlorina). Gendarmerie hielt Hausdurchsuchungen ab, wobei 30 Mannlicher-Gewehre und 3000 Patronen gefunden wurden. Angeführt der in Saloniki herrschenden Unsicherheit hat Hümm-Balkha den Polizeichef zur Resignation gezwungen. Wie verlautet, sollen auf türkischen Antrag hin alle griechischen Polizisten entlassen werden.

Die Ermordung des Grafen Potoki.

Wien, 12. April. Der Bruder des ruthenischen Studenten Stejnanski erschah sich zehn Minuten vor dem Attentate in einem Hotel. Er scheint von dem Anschlage gewußt zu haben.

Lemberg, 12. April. Der Student Stejnanski hat bei seinem Verhöre weiter angegeben, er habe sich infolge der letzten galizischen Wahlen, insbesondere infolge der blutigen Vorfälle im Bezirk von Buset, zu seiner Tat entschlossen, weil die schuldigen Organe nicht bestraft worden seien.

Lemberg, 12. April. Kaiser Franz Josef hat der Witwe des ermordeten Statthalters Grafen Potoki telegraphisch sein tiefgefühltes Beileid ausgedrückt. — Dem Wächtern zufolge hat Stejnanski dem Statthalter nach der Tat zugerufen: Das ist für die der ruthenischen Nation zugefügten Unbilden!

Lemberg, 12. April. Auch die Mutter des Studenten Stejnanski ist verhaftet worden.

Lemberg, 12. April. Bei der postzeitlichen Vernehmung erklärte der Student Stejnanski, der den Anschlag auf den Statthalter verübt hat, daß er keine Mitschuldigen habe. Er hätte die Tat nicht aus persönlicher Feindschaft, sondern aus rein politischen Motiven in der Absicht begangen, den Statthalter aus dem Wege zu schaffen. Stejnanski, der schon vor mehreren Jahren wegen Teilnahme an Anschuldigungen ruthenischer Studenten zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, galt in national-ruthenischen Kreisen als ein sehr eifriger Agitator. — Nach den bisherigen Bestimmungen wird die Leiche des Statthalters nach Arzesowice bei Krakau übergeführt, wo Mittwoch früh das Leichenbegängnis stattfinden soll.

Herr Hilow in Rom.

Rom, 12. April. Reichstanzler Fürst Hilow besichtigte heute die Villa Malta und machte um 7 Uhr dem Minister Tittoni einen Besuch, den dieser morgen im Palazzo Caffarelli erwidert. Heute Abend findet bei Donna Laura Ming-

Wahl ein Familienbinder statt, an dem Fürst und Fürstin Wilhelmine teilnahmen. Morgen Vormittag um 11 Uhr wird Fürst Wilhelmine eine Audienz beim König haben. Morgen Abend findet ein Diner bei dem Minister Tittoni zu Ehren Wilhelms statt, am Dienstag Abend ein Diner im Quirinal.

Eine Ehrung Kochs in den Vereinigten Staaten.

New-York, 12. April. Die deutsche medizinische Gesellschaft gab heute zu Ehren von Professor Koch ein Banquet, an dem hervorragende deutsche und amerikanische Vertreter der Wissenschaft teilnahmen; an der Ehrentafel saßen Professor Koch, Andrew Carnegie, Prof. Burges und Generalkonsul Büng. Der Präsident der Gesellschaft Professor Wed vertas ein Schreiben des deutschen Botschafters Fehren. Sped von Sternburg, in dem der Botschafter mittelst, der Kaiser habe seine aufrichtige Befriedigung über die Spende Carnegies von 500 000 Mark für die Koch-Stiftung ausgedrückt. Das Geschenk werde zur Förderung deutscher Wissenschaft beitragen. Er, der Botschafter, sei beauftragt, Carnegie den wärmsten Dank des Kaisers auszusprechen. Carnegie führte darauf in längerer Rede aus, er habe das Vertrauen, daß Deutsche, Engländer und Amerikaner, die alle Kantonen seien, stets zusammen wirken werden bei allen Werken, die den Weltfrieden und die Bereicherung der Menschheit bezwecken. Redner feierte Prof. Koch's Verdienste und bemerkt schließlich scherzend, er würde Millionen hingeben, für die Erlangung einer genügenden Kenntnis der deutschen Sprache. Als letzter Redner sprach Professor Koch. Er dankte Carnegie und den Anwesenden für die seinen Namen tragende Stiftung, die berufen sei, große Ergebnisse auf dem Gebiete der Erforschung der Tuberkulose zu zeitigen. Prof. Koch schloß mit einem Hoch auf Carnegie.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 13. April. Nach einer Meldung des „B. Z.“ aus Rom ist die Heirat des Herzogs der Abruzzen mit Miss Elkins nunmehr endgültig geworden. Die junge Amerikanerin wird Herzogin der Abruzzen und italienische Prinzessin. Somit wird zum ersten Male eine amerikanische Dollarerin Gattin eines königlichen Prinzen.

Der Kaiser auf Korfu.

Berlin, 13. April. Das „B. Z.“ erfährt aus Korfu: Am 12. April unterließ der Kaiser wegen ungünstiger Witterung den Besuch auf dem englischen Kreuzer und verbrachte den Tag in stiller Zurückgezogenheit. Heute abend empfängt der Kaiser den König, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Griechenland zum Diner. Der Kaiser reist erst in einigen Tagen ab. Vielleicht hängt dies mit der erwarteten Ankunft Sultan Raschids zusammen. Der König von Griechenland kehrt noch einmal zurück, ehe der Kaiser seine Abreise antritt. In Korfu werden in der Stadt illustrierte Festzeitschriften mit Guldigungen an das deutsche Kaiserpaar zahlreich verkauft.

Die Ermordung des Grafen Potoki.

Berlin, 13. April. Zu der Ermordung des Statthalters von Galizien wird noch gemeldet: Als der Mörder von der Polizei bergeführt wurde, rief er den ihm Vorjunker wartenden Bauern zu: „Dies geschah um Euch!“ Der Statthalter starb bald nach dem Attentat. Seine letzten Worte waren: „Weidelt dem Kaiser, daß ich stets sein treuester Diener war.“ Der Mörder gelang in Verhöl, sich mit dem Attentatsplan schon lange befaßt zu haben, den unmittelbaren Anlaß zu der Tat habe ihm das Massaker in Gorobezik gegeben, wo ein Bauer von einem Gendarmen durch Bajonettschüsse getötet wurde. Der Mörder erklärte der Polizei, daß er seine Tat nicht bereue, er habe sie zum Besten des russischen Volkes ausführen müssen. So sollte es jedem Feinde des russischen Volkes ergehen. Der Bruder des Attentäters hat sich kurz vor dem Attentat in einem Hotel erschossen. Wahrscheinlich hat er von dem Anschlag vorher gewußt.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

Das neue englische Kabinett.

London, 13. April. Die sechsen veröffentlichte Ministerliste hat keine besondere Überraschung gebracht, da ausnahmsweise die Prophezeiungen der letzten Tage Recht behalten haben. Der interessanteste Moment dabei ist, daß Sir Asquith durch die Ernennung des junggraditalen Lloyd George zu seinem Nachfolger im Schahamte gezeigt hat, daß er vorläufig nicht wagt, ohne den radikalen Flügel sein Kabinett zu bilden. Morley und Henry Howlers Erhebung in den Peerstand zeigt, daß der Kampf gegen das Oberhaus nicht aufgegeben ist. Ersterer bleibt bekanntlich Staatssekretär für Indien. Das Lord Tweedmouth von der Leitung der Admiralität zurückgetreten ist, ist nicht auf die Kaiserreise zurückzuführen, sondern auf sein Unvermögen, beschiedenen Strömungen in der Flotte ein Ende zu machen. Um diese Anarchie zu beenden, bedarf es einer starken Hand, welche Sir Asquith in der Person Mr. Hennes, des früheren Unterrichtsministers gefunden zu haben glaubt. Da mit dem Amte des Präsidenten of the Council, welches Lord Tweedmouth erhalten hat, keinerlei Verminderung seines Ansehens verbunden ist und er außerdem durch die Verleihung des Vizekönigtums ausgezeichnet worden ist, so kann von seiner Resignation nicht die Rede sein. Sir Edward Grey bleibt Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Versetzung Churchills in den Board of Trade wird von der Presse viel besprochen, weil er als bekanntes enfant terrible auf diesem Posten weniger Gelegenheit hat, durch Uebereilung Unheil anzurichten, als wenn er Lord Illings Nachfolger geworden wäre. Lord Exeter hat als Lordpräsident die Vertretung der Regierung im Oberhaus mit solchem Erfolge geführt, daß seine Ernennung zum Kolonialsekretär als berechtigte Auszeichnung gilt. Lord Illings hatte sich in seiner Haltung in den Streitigkeiten Potoki von vornherein viele Feinde gemacht.

Volkswirtschaft.

Urspr. deutsche Reichs- und preussische konsolidierte Anleihe. Wie wir schon im Samstag-Abendblatt mitzuteilen in der Lage waren, sind die Zeichnungen auf obige Anleihe in

sehr großem Umfange eingelaufen. Auch das Ausland beteiligte sich an der Subskription relativ gut mit Ausnahme von Frankreich und England, die trotz aller amtlichen Dementis hinter den Anleihen Kriegsrüstungen witterten.

Die Zeichnungen in Süddeutschland, speziell Mannheim, waren im Verhältnis zu den abgegebenen Meldungen prozentual am stärksten, da vom Süden die größte Anzahl von Sperzeichnungen eingelaufen sind. Bei den Mannheimern Danken sowie der hiesigen Reichsbankhauptstelle waren die Anmeldungen für die Anleihe in sehr befriedigendem Maße eingelaufen.

Die Subskription ergab im ganzen etwa über 700 Millionen. Fast zu gleichen Teilen auf die Reichs- und die preussische Anleihe. Die Qualität der Zeichnung ist ausgezeichnet; ca. 40 Proz. mit Sperre, größtenteils mit Eintragung in die Schuldbücher. Die Anmeldungen kamen meist aus dem Inland; Süddeutschland zeigte an der Anleihe das lebhafteste Interesse. Vom Ausland machten nur die Schweiz, Holland und Belgien größere Meldungen, dagegen beteiligten sich England und Frankreich nur mit minimalen Anmeldungen.

Rammgarntwinnerei Kaiserslautern, L.-O.

Zur abgelaufenen Geschäftsjahre hatte die Gesellschaft starke Nachfrage nach Garn in den ersten neun Monaten zu verzeichnen, wodurch die Preise auf angemessener Höhe gehalten wurden. Im Herbst wurde Wolle in Europa knapp, so daß die Preise eine gefährliche Höhe erreichten. Infolge der amerikanischen Krise wurde das europäische Geschäft und der Weltmarkt ungünstig beeinflusst, so daß die Beschäftigung in den Webereien nachließ und bei den Grobwebereien viel Ware auf Lager blieb. Außerdem gingen die Wollpreise im November beträchtlich zurück und die Weberei hielten mit neuen Bestellungen zurück. Die unsichere Lage besteht, wie der Vorstand berichtet, heute noch fort, so daß es den Anschein hat, als ob infolge des allgemeinen Bruchs der Bedarf zurückgegangen ist; die günstigen Jahre lagen lt. „M. N. R.“ jedenfalls hinter dem Unternehmen, so daß man auf schwierige Zeiten gefaßt sein müsse. Aus 1 087 887 M. (i. S. 880 116 M.) Reingewinn gelangen für 1907 nach Befehl der Generalversammlung 14 Prozent (19 Prozent) Dividende zur Verteilung; der Vortrag erhöhte sich auf 23 000 M. (10 168 M.).

Neue Insolvenzen.

Die Holzhandlung Vohbed u. Cie in Duisburg hat Konkurs angemeldet. Die Vergleichsverhandlungen sind an dem Widerstand einiger beteiligter Firmen gescheitert. — Ueber das Vermögen der Bierbrauerei Josef Schmid in Nidda (Oberhessen) wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Bergwerksgesellschaft Westfalen, Essen. Die Gesellschaft erwarb im Lippegebiet Grundstücke in Größe von 400 Morgen, so daß mit der Errichtung der Doppelschichtanlage bald begonnen werden wird. Auch ist der Eisenbahnananschlag nunmehr gesichert.

Motor L.-O. für angewandte Elektrizität, Baden (Schweiz). Der Verwaltungsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (w. i. B.) zu beantragen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes various goods like potatoes, flour, and oil.

Getreide- und Waaren-Vorräte in Mannheim.

Table showing grain and commodity stocks in Mannheim for 1903, 1907, and 1906. Includes items like wheat, rye, and barley.

Wasserstands Nachrichten im Monat April.

Table showing water level reports for various locations in the Rhine region for the month of April.

Geschäftliches.

Herr Dr. C. Deite, einer der angesehensten und hervorragensten Chemiker in der Seifenindustrie, veröffentlicht in der „Technischen Rundschau“ eine hochinteressante Abhandlung über Waschmittel, der wir folgendes entnehmen. Er schreibt:

Ein eigenartiges Produkt ist das Minlos'sche Waschlauge (Essige Phenix), mit dem Versuche anzustellen ich besondere Veranlassung hatte. Im Jahre 1896 brachte die Zeitschrift „Der Seifenfabrikant“, deren Redakteur ich damals war, einen Artikel über das sogenannte Waschlauge, in dem es als zu den wertvollsten Waschlauge der Neuzeit gehörig bezeichnet wurde. Da die Analyse ergeben hatte, daß die Essige Phenix Waschlauge enthält, trat ich bei in dem erwähnten Artikel ausgesprochenen Ansicht ebenfalls bei. Die Folge davon war, daß ich seitens des Fabrikanten dieses Waschlauge Herrn Minlos in Mannheim, wegen verletzender Beurteilung verklagt wurde. Ich sah dem Verlaufe dieses Prozesses zunächst ruhig entgegen, indem ich mich auf die Versuche von H. Kohl verließ, der gefunden haben wollte, daß mit 12967 Prozent Nieselsäure enthaltender Seife gewaschene Leinen- und Baumwollengewebe, unter dem Mikroskop betrachtet, oberflächlich rauhe, angegriffene Baumwoll- und Leinenfasern erkennen ließen; wie vielmehr magte bei das Minlos'sche Waschlauge, das etwa 6 Prozent Nieselsäure enthält, die Wäsche angreifen! — Da machten mich zwei Tatsachen die mir zufällig bekannt wurden, stutzig: einmal daß die Dampfwaschanstalt von Ernst Laumann, die bekannt ist durch die vorzügliche Wäsche, welche sie liefert, sich des Minlos'schen Waschlauge als Waschmittel bedient, und dann das Krankenhaus am Urban, ebenfalls dieses Waschlauge verwendet und von dem Verwaltungsdirektor Herrn Diezener, obendrein erklärt wurde, daß von allen bisher gebrauchten Waschlauge sich die Essige Phenix am besten bewährt habe. Dies veranlaßte mich, selbst Versuche mit dem genannten Waschlauge anzustellen, und ich kam dabei zu der Ueberzeugung, daß meine bisherigen Anschauungen durchaus unrichtig gewesen waren, daß das Minlos'sche Waschlauge ein sehr gutes Waschmittel ist. Es besitzt eine sehr große Waschkraft, größer als Seife und Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen. Man wird mir hier vielleicht einwenden: wenn das Minlos'sche Waschlauge (Essige Phenix) energischer wirkt als Seife oder Soda, so muß auch die Einwirkung auf die Faser der Gewebe eine energiereichere sein. In der Theorie ist das ohne Zweifel richtig; in der Praxis stellt sich die Sache aber anders. Der Grund hierfür ist wohl einfach der, daß die energiereiche chemische Wirkung der Wäsche nicht so schädlich ist wie die mechanische, die erforderlich ist, um mit Seife und Soda aber gar mit Seife allein die Wäsche rein und sauber zu erhalten. Es ist in letzteren Fällen ein viel stärkeres Reiben erforderlich, um denselben Effekt zu erzielen, und beim Waschen mit Seife allein erreicht man ihn in manchen Fällen gar nicht, z. B. bei Blutsleden. Diese gehen bei Behandlung mit Minlos'schem Waschlauge sogar ohne Vorwaschen sehr leicht heraus, bei Behandlung mit Seife und Soda nur nach wiederholtem Waschen und sehr energischem Reiben; beim Waschen mit reiner Kernseife reibt man oft die Wäsche einwei, als man die Blutsleden entfernt. Daß das genannte Waschlauge milde und nicht angreifend wirkt, geht auch daraus hervor, daß wachste Farben von ihm nicht angegriffen werden.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Kolbenbaum; für Kunst, Peniketon und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schausfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Rudi Kufel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag bei Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Kufelke -Kinder-mehl -Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Morgen geht's los! auch bei Ihnen, in allen Ecken, vom Oker bis in den Keller; das Wäsche, Abreiben, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinmachen. Vor Ostern soll alles frisch werden. Buhs's Salm-Zerp-Kernseife u. Buhs's Waschlauge mit rotem Sand haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles durch die milde, scharfe Lauge von Buhs's bekanntlich schon bleibt Ueberall kauft man deshalb jetzt Buhs's.

Gegen rheumatische Schmerzen, Gliederrissen, Hexenschuss empfehlen die Aerzte Einreibungen mit dem erprobten Hausmittel Salit (in Flaschen zu M. 1.20 in den Apotheken zu haben).

Hausfrauen! Sammelt nur grüne Rabattmarken des Allg. Rabatt-Sparvereins Mannheim und Umgebung (E. V.) ALLG. RABATT-SPAR-VEREIN PFENNIG 20 PFENNIG MANNHEIM 125 000 Mk. sind zur Auszahlung vollgeleiteter Sparbücher bei hiesigen Banken und Sparkassen deponiert.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Dienstag, den 14. April 1903  
 nachmittags 2 Uhr.  
 werde ich im Saal des hiesigen  
 Gerichts, gegen bare Zahlung im  
 Vollstreckungsbefehl öffentlich ver-  
 steigern:  
 1 Nähmaschine, 17 Hände  
 Brodhaus Kony-Verkau,  
 1 Gebirgsmaschine, Möbel aller  
 Art und Sonstiges.  
 Mannheim, den 13. April 1903.  
 Anna, Gerichtsvollzieher.

**Versteigerung.**  
 Im Auftrag des Pflanzers  
 versteigere ich die zum Nach-  
 laß der Frau Barbara  
 Wagner Wwe. gehörige  
 nachst. Fahrnisse  
 Dienstag, 14. April d. J.  
 nachmittags 2 Uhr  
 N. 2, 15, u. Stad  
 öffentlich gegen bar:

1 Sofa rot Blau, 1 Ver-  
 schloß, 1 Waschkommode u. 1  
 Nachtschrank in Wurmholz, 1  
 Schränkchen, 1 weißer Kleider-  
 schrank, 1 weißer Kleider-  
 schrank, 2 Kompl. Betten  
 mit Federbetten, Spiegel,  
 Frauenkleider, Bekleidg., Vor-  
 hänge, Schürchen, 1 gold.  
 Diamantkette, Küchenutensil, 1  
 Gabel, Küchengerät und  
 Sonstiges. 59871  
 Theodor Michel  
 Notar.

**Restaran.**  
**Versteigerungs-Ankündigung.**  
 Im Auftrag der Witwe des  
 verstorbenen Heinrich Spil-  
 ker hier, versteigere ich am  
 nächsten Dienstag, den 14.  
 April, nachmittags 2 Uhr  
 aus dem Nachlaß der Ge-  
 nannten folgende Gegenstände  
 an den Meistbietenden gegen  
 Barzahlung. 78741  
 Die Versteigerung findet  
 statt in den Fabrikräumen beim  
 Seidenweberweg (am Schan-  
 zenbrüchen).

Eine große Partie hydraulisch  
 gepreßte Trichter-Sementplat-  
 ten, ca. 3000 Qm, meistend I.  
 Qualität, ca. 1000 Stück  
 Cementbacksteine, eine Partie  
 Zuffsteine, 2000 Kanal-Back-  
 steine.  
 Ferner: 1 Deismolmühle mit  
 Gewicht, 60 Stück gut erhal-  
 tene Dielen, 50 Stück Verstei-  
 derte, 4 Stielgitter, dabei  
 eine mit 37 Spinnen u. s. s.  
 Wegen näherer Auskunft  
 and Besichtigung der Gegen-  
 stände wende man sich an die  
 Frau Spilker Wittve,  
 Seidenweberweg Nr. 13.  
 Alois Dreunig,  
 Notar.

**Reparatur-Werkstätte**  
 für  
**Uhren, Gold**  
 und  
**Silberwaren**  
 bei billigster Berechnung.  
 Ankauf von Brillanten  
 altes Gold und Silber.  
**Adam Kraut**  
 Uhrmacher u. Juwelier  
 S 2, 23 S 2, 23  
 gegenüber d. R-Schulhaus.

**Wein.**  
 Ueber die Straße verkauft  
 großen Posten 50000  
**Bordeaux (St. Georges)**  
 per Flasche Mk. 1.—  
**Marigrüner (Auslese)**  
 per Flasche —.85  
 Ferner 50 Sorten Badische,  
 Pfälzer, Rhein, Mosel- und  
 französische Weine. Bei Ab-  
 nahme v. 6 Flaschen frö. Haus.  
**Hotel und Weinhaus**  
 „Nailaß“, O 3, 8.

**Pauline Dietrich**  
 Damenschneiderin  
**C 3, 10, 1. Etg.**  
 Anfertigung aller Arten  
**Kostume, Blusen**  
 und **Koben**  
 unter Garantie für tadel-  
 losen Sitz 67339  
 zu mittleren Preisen

**Marianne Sachs**  
 Damenschneiderin  
 Lange Rötterstr. 14  
 (am Weinhelmer Bahnhof).  
 Anfertigung aller Arten  
**Kostüme**  
 chic und elegant.

# Damen- u. Kinder-Konfektion

in grosser Auswahl, enorm billig!

<b>Kostumes</b> in Tuch, Cheviot und engl. Stoffen Mk. <b>12<sup>00</sup></b> 15.— 19.— 24.— und höher	<b>Staubmäntel</b> neueste Façons Mk. <b>4<sup>00</sup></b> 7.— 10.— 12.— und höher	<b>Engl. Paletots</b> neueste Muster Mk. <b>6<sup>50</sup></b> 8.— 12.— 15.— und höher
<b>Frauen-Paletots</b> Kammgarn und Tuch, schwarz und farbig Mk. <b>18<sup>00</sup></b> 22.— 25.— 28.— und höher	ca. 30 Stück <b>Kostumes</b> für Strassa und Reise — weit unter Wert durchweg Stück <b>8<sup>50</sup></b> Mk.	Posten <b>Kostüm Röcke</b> engl. Genre und Cheviot Mk. <b>2<sup>25</sup></b> 4 <sup>75</sup> und 8.—
Posten <b>Wollstoff-Blusen</b> moderne Streifen und Karos Stück <b>4<sup>50</sup></b> Mk.	Partie <b>Wollstoff-Mädchenkleider</b> Hänger Gr. 50—65 Façonkleider Mk. <b>4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup></b>	Partie <b>Knaben-Anzüge</b> Cheviot und Buckskin Gr. 1—3 Gr. 4—6 Mk. <b>3<sup>75</sup> 4<sup>75</sup></b>

Billige Angebote für die

# Oster-Woche!

# Louis Landauer

Q 1, 1 Mannheim — Breitestr. Q 1, 1

## Damen- und Kinder-Putz

Grosse Auswahl geschmackvoll garnierter Hüte zu überaus billigen Preisen.

Ganz besonders preiswürdige Spezialitäten: <b>Matelothut</b> weiss mit schwarzer Bandgarnitur Stück <b>70 Pfg.</b>	<b>Matelothut</b> eleg. Geflecht weiss mit farbiger Bandgarnitur <b>Schäferform</b> mit Samt- und Seidengarnitur <b>1 50 Mk.</b> <b>Glockenform</b> mit Samtgarnitur <b>1 20 Mk.</b>	<b>Mädchen-Schulhut</b> weiss mit farb. Samtband <b>1 40 Mk.</b> <b>Eleg. Mädchenhut</b> mit Samtgarnitur und Federkiel <b>1 80 Mk.</b> <b>Kinderhüte</b> schön garniert von <b>75 Pfg.</b>
Vorteilhafte Angebote in <b>Herren-Artikel</b> <b>Diplomaten</b> neue Façons . . . Stück <b>35 Pfg.</b> <b>Diplomaten</b> hochparfe Muster . . Stück <b>45 Pfg.</b> <b>Regattes</b> elegante Neuheiten . . . Stück <b>60 Pfg.</b> <b>Moderne farb. Garnitur</b> Serviteur und Manschetten . . <b>75 Pfg.</b> <b>Herkules-Hosenträger</b> kasserst solid . . . Paar <b>45 Pfg.</b>	<b>Herren-Oberhemden</b> weiss, solide Qualität . . . <b>3 00 Mk.</b> <b>Herren-Oberhemden</b> farbig, neue Muster . . . <b>3 00 Mk.</b> <b>Kommunion-Hemden</b> <b>2 20 Mk.</b> — Partiestellen — <b>Einsatz-Hemden</b> Sommertrikot mit Zephyr- u. Fingereinsatz Mk. <b>1 95</b> und <b>2 75</b> — bedeutend unter Preis! —	Partiestellen <b>Damen-Halbhandschuhe</b> weiss und farbig, weit unter Preis zum Aussuchen Paar <b>30</b> und <b>45 Pfg.</b> <b>Re'w gestr. Damenstrümpfe</b> schwarz, o. Naht, engl. lang Paar <b>95 Pfg.</b> <b>Gewebe schwarze Damenstrümpfe</b> ohne Naht, engl. lang Paar <b>35 Pfg.</b> <b>Herren-Schweisssocken</b> dopp. Ferse u. Spitze Paar <b>35 Pfg.</b> <b>Herren-Socken</b> macconfarbig Paar <b>25 Pfg.</b>



**Weltwunder**  
 ist die **einzig** Waschmaschine, welche das Handwaschen nachahmt!  
 Denkbare einfachste Handhabung! Kinderleichtes Arbeiten! Schnelle u. gründl. Reinigung! Grösste Schonung d. Wäsche! Zahlreiche Anerkennungen! Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet!

**Herm. Bazlen**  
 vorm. Alex. Heberer  
 O 2, 2 Paradeplatz.

**Kaufet nur Neumanns Diamantkitt!**  
 Ritzt alle Gegenstände von Ver-  
 jellen, Glas, Eisen, Kupfer,  
 Messing und Stein gut aneinander  
 und fest. 78993

Su haben bei:  
 Georg Springmann, Drog., P 1, 4,  
 Strassburg.  
 J. Drog., Drog. zum Wald-  
 born, D 3, 1.  
 Carl Aug. Bede, Rosb., D 4, 1,  
 Gumb. u. Maria, Drog., P 1, 8.  
 Georg Schmidt, Drog., Seiden-  
 weberstr. 8.  
 Heinrich Merz, Drog., Gon-  
 salbachstr. 2.  
 Hermann Meyer, Drog., Mittelstr. 54  
 Th. von Büchel, Drog., N 4, 12,  
 Kumburg.  
 Dr. Ernst Stuhmann's Drog.,  
 O 6, 1.  
 Wilhelm Walter, Q 7, 8.  
 Friedrich Wacker, S 6, 13.  
 Franz Weh, Schwelgerstr. 10.  
 Carl Weisheit, Teufelsstr. 52.  
 Albert Schmidt, Restaran.  
 Engelb. Vogt: Jacob Tamm,  
 S 4, 17.



**Jede Uhr**  
 reinigen kostet nur 1 Mk.  
 Uhrfeder einsehen nur 1 Mk.  
 Glas, Feiger je 20 Pfg.  
 Anders Reparaturen  
 ebenfalls billigst unt. Garantie.  
**Simon Serebriany**  
 nur G 6, 19/20.  
 (54172)

**Reparaturwerkstätte**  
  
**Edelmann D42**  
 18978

**48**  
 Kompl. Schlafzimmer  
 prima Arbeit, in allen  
 Preislagen. Ansocht erh.  
**Friedr. Rötter**  
 II 3, 1-1 u. 22  
 54558 VII

**Honig**  
 gar. reines Bienenprodukt, leb-  
 erkräftig u. goldfarb., h. 10 Pfg.  
 Teichstr. 11, 15, 5 Pfg. - Dose 20.  
 3, 25. Runder ges. 30 Pfg. 1. Post.  
 Schmidt'sche Bienenzucht, 2141  
 1869 (Oberhausen).

**Fraek-Corset**  
 nach leicht entworfenem, aus-  
 probierten Schnitt, transpa-  
 renten System u. das Quä-  
 rum der Bekleidung, ist  
 leichter bequem, bewirkt  
 besten Leib und harter Hüften,  
 verleiht jeder Figur 3-10 cm.  
 Nichts Refrenzen.  
 — Billigste Preise! —  
**Louise Bätz, Mannheim**  
 L. 4, 5, 1 Treppen  
 nächst Schloß, unterhaus.

**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
 Karfreitag, den 13. April 1908.  
 Concordienkirche. Abends 8 Uhr Passionsfeier mit Lichtbilder. (Eintritt 10 Pf. zur Deckung der Kosten).  
 Lutherische. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Duhn.  
 Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Duhn.

**Saalbau Mannheim**  
 Nur 3 Tage  
**Heute Montag**  
 2 Vorstellungen  
 nachmittags 4 1/2 Uhr bei kleinen Preisen  
 (Familienvorstellung) u. abends 8 Uhr  
 Gastspiel der weltberühmten  
**Oberammergauer  
 Passionsfestspiele.**  
 Kein Kinematograph! Keine lebende Bilder!  
 Aufgeführt mit 60 Personen.  
 unter Mitwirkung der berühmtesten Haupt-Darsteller  
 aus Bayern.  
 Mittwoch unwiederruflich letzte Vorstellung.  
 Karten sind nur im Saalbau zu haben!

**Süddeutsche Vereinigung für intime Musik.**  
 (Arthur Blass, Arthur Post, Carl Müller).  
 Montag, den 14. April 1908, abends 7 1/2 Uhr  
 im Essenssaal Mannheim  
**Zweiter Abend für intime Musik**  
 unter Mitwirkung des Hrn. Hofoperesängers Fritz Vogelstrom.  
**Programm.**  
 I.  
 Trio für Klavier, Violine u. Violoncello in Fis-dur E. Wolf-Ferrari.  
 II.  
 Aus der Heimat, 2 Stücke für Violine u. Klavier. Smetana.  
 Klaviervorträge: Nocturne (1847) . . . . . Spambati.  
 Rigodon (aus der Klaviersuite op. 204) Raff.  
 Lieder für Tenor: von . . . . . Schumann und R. Strauss.  
 III.  
 Sonate für Klavier und Violoncello . . . . . Benjam. Godard.  
 Karten zu Mk. 3.—, Galerie Mk. 1.— sind zu haben in der  
 Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel. 78789

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**  
 F 1, 11. Mannheim. F 1, 11.  
 Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familien und  
 Kindergärten 77315  
 Jahresfeier mit Grameubühnen. Wie in den hoch  
 einschlägigen Unterrichtsblätter (Jahrg. 34) u. Jahrbuch  
 Kindergärtnerinnen, Band 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
 Beginn des neuen Jahres  
 Montag, den 27. April 1908.  
 Prüfung der abgehenden Schülerinnen Ende März 1908.  
 Concert pro Benefizjahr 20. April. — Professe und Vorträge bei  
 den Vorträgen. — Anmeldungen werden fortgesetzt.

**Café Rest. Pergola**  
 beim Rosengarten.  
 Vorzügliche Küche.  
 Dinners, Soupers  
 in u. ausser Abonnement  
 Billardsaal u. Gesell-  
 schaftszimmer.  
 Augustiner, hell u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsner Bier.  
 Inh.: **Jul. Hofmann.**  
 8140

**Verkaufsstelle**  
 der allseitig beliebten und ganz  
 vorzüglichen 78478  
  
**Max Richter,**  
 Leipzig,  
 Königlich Hoflieferant,  
 stets frisch und in Original-  
 Packung bei der Hauptniederlage  
**Franz Modes**  
 Paradeplatz, D 1, 4.

**Spezialgeschäft für** 78425  
 Unterröcke und Volants, Gazestolas,  
 Jabots Lampenschirme.  
 Modernisieren älterer Gaserüschen.  
**Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7.**  
 12. Stock.

**Der Frühling naht**  
 dann wird es Zeit, dass des Winters Staub aus dem  
 Hause weicht. Drum ihr Frauen hört und lasst Euch  
 sagen, ihr müsst Eure Gardinen zur Reinigung tragen.  
 78076  
**: Pfälzische Dampffärberei :  
 u. Chem. Reinigungsanstalt  
 Friedrich Meier**  
 P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19  
 Telefon 3800. Telefon 2291.  
 Englische Tüllgardinen pro Fenster M. 1.—

**Unentbehrlich**  
 für Behörden, Handels- und Gewerbe-  
 treibende, Gastwirtschaften u. Private  
 ist während des ganzen Jahres das

**Adressbuch von Mannheim**

mit den Stadtteilen Käferthal,  
 Waldhof, Neckarau u. Rheinau  
 73. Jahrgang 1908  
 elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 7.—  
 Kleine Ausgabe: Mk. 3.—

Dem Adressbuche ist ein kolorierter Uebersichts-  
 plan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst  
 Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
 lungen, sowie durch den Verlag:

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**  
 E 6, 2 Telefon Nr. 218. E 6, 2

**HERMANN BAUER**  
 SPECIALHAUS FÜR  
 TAPETEN  
 LINCRUSTA  
 LINOLEUM  
 SPANNSTOFFE  
 TROCKENSTÜCK  
 TELEF. 956 TELEF. 956

**Visiten-Karten** liefert in gleichmäch-  
 vollster Ausführung  
**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Nibelungensaal Musikverein Rosengarten**  
 Karfreitag, den 17. April 1908, nachm. 5 Uhr  
 im Nibelungensaal des Rosengarten  
**Requiem**  
 für gemischten Chor, Tenorsolo, Orchester und Orgel  
 von **Hector Berlioz**  
 Direktion:  
 Herr Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach.**  
 Mitwirkende:  
 Tenorsolo: Herr **Fritz Vogelstrom**, Hofoperesänger  
 Orgel: Herr Musikdirektor **Albrecht Hänlein**  
 Orchester: Das verstärkte Grossh. Hoftheater-Orchester  
 Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und  
 50 Pf. vom 14. April (10—1 und 3—6 Uhr) in der  
 Hofmusikalienhandlung von K. F. Heckel, am Kar-  
 freitag nur an der Rosengartenskasse von 3 Uhr ab  
 erhältlich. 78814

**Badischer Kenuverein Mannheim.**  
 Am Samstag, den 25. April d. J., mittags 12 Uhr,  
 findet im „Parthotel“ gemäß § 16 der Statuten die diesjährige  
 ordentliche  
**Mitglieder-Versammlung**  
 des Vereins statt.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Rechnungsablage für 1907.  
 2. § 16 der Statuten.  
 Mannheim, den 11. April 1908. 78807  
 Der Vorstand.

Das beste und überall beliebteste  
**Husten-Linderungsmittel**  
 sind die gesetzlich geschützten  
**Karl Bückings**  
**Isländisch-Moos-Bonbons**  
 Paket 20 Pfg.  
 Nur allein echt mit dem Fabrikzeichen „Bücking“  
 auf dem Bonbon und auf dem Paket.  
 Alleinverkauf nur im 74716  
**Schokoladenhaus C. Unglenk, Hauptgeschäft**  
 a 1, 3, Breitestrasse.  
 Filialen: **O 7, 4,**  
 Breitestr. Berghausbad. Ecke Heidelbergerstrasse  
**D 5, 7, Rheinstrasse.**

Für **Pesach**  
 empfehle meine anerkannt besten Sackwaren, als:  
**Matzen, Zwieback, Torten, Bisquit u. Konfekt**  
 aller Art. 78636  
**Hermann Westheimer, Conditorei**  
 Teleph. 1071. Mannheim. G 2, 11.  
 Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

**Plissé-Brennerei P 6, 6**  
 Geschw. Schammeringer  
 Communion- und Confirmationsskleider billigst.  
 78625

**„Hera“**  
 Büstenhalter mit Leibbinde  
 91275 D. R. P. 114998.  
 Reformhaus zur Gesundheit  
 Wilhelm Albers  
 P 7, 18 Heidelbergerstr. P 7, 18  
**Der Hera-Gürtel**  
 wird von vielen Professoren, Aerzten und Naturkräften  
 verordnet.  
 Ist die beste Leibbinde bei **HEINGEBÄUCH**,  
 weil er nicht allein den Körper schlanker erscheinen lässt,  
 sondern durch das Anheben sofort Wohlbehagen erzeugt.  
 Ist die beste und bequemste **Wochenbinde**, weil  
 der Körper durch ihn die ursprüngliche Form wieder be-  
 kommt, keine Senkung, kein Harigleib entsteht.  
 Ist die beste **Umstandsbinde**, weil er den Körper  
 schützt, erweicht und die Leibbinde erleichtert.  
 Ist das Beste für den **Magen** bei Senkungen und  
 anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren  
 Organe der Magen gestützt wird und von Aussen keinen  
 Druck erleidet.  
 Ist in seinem Oberteil der beste **Büstenhalter**,  
 weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt,  
 die Brüste daran angeknüpft und die Strampfhalter daran  
 befestigt werden. 78584  
 Ist bei **Bleichsucht, Lungen- und Herz-**  
**krankheiten** das Beste, weil durch seine Hebe-  
 und Streckvorrichtung der Körper sich vorwärts streckt und den  
 Brustkorb erweitert, somit die blutbildenden Organe in  
 richtiger Lage richtig funktionieren können.  
 Ungenügender abgeschlossener Anprobier-Raum.

**Wein- u. Liqueur- Etiquetten**  
**Frühstückskarten, Weinkarten**  
 empfiehlt die  
**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

# Wronker's überraschend billige Konfektions-Woche

Trotz unserer billigen Preise Rabattmarken.

<b>Frühjahrs-Kostüme</b> aus sehr schicken Fantasiestoffen in Bolero-Façon durchweg <b>6<sup>85</sup></b>	<b>Frühjahrs-Kostüme</b> aus sehr schicken Fantasiestoffen in Jackett- und Bolero-Façons Wert bis 25.00 jetzt <b>9<sup>85</sup></b>	<b>Frühjahrs-Kostüme</b> in Cheviot und sehr schicken Fantasiestoffen Wert h. 38.00 jetzt <b>15<sup>00</sup></b>	<b>Frühjahrs-Kostüme</b> in Tuch und sehr eleg. engl. Stoffen in Bolero-, Jackett- u. Liftboyfaçons Wert h. 42.00 jetzt <b>25<sup>00</sup></b>	<b>Frühjahrs-Kostüme</b> in best. Herrenschneider-Verarbeitung, größtenteils mit Seide gefüttert Wert h. 65.00 jetzt <b>36<sup>00</sup></b>
---	---	--	--	---

<b>Frühjahrs-Paletots</b> „Fels“ aus Stoffen engl. Charakters Herren-Façons durchweg <b>4<sup>95</sup></b>	<b>Frühjahrs-Paletots</b> „Jgnis“, schicke Façons, aus Stoffen englischen Charakters durchweg <b>6<sup>85</sup></b>	<b>Frühjahrs-Paletots</b> „Desir“, Herren-Façon, mit Samtkragen in gross. Farbensortiment durchweg <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Frühjahrs-Paletots</b> „Alfo“, aus engl. Tweed-Stoffen, das Beste im Tragen, in allen Farben durchweg <b>12<sup>75</sup></b>	<b>Frühjahrs-Paletots</b> „Singer“, vorzügliche Schneiderarbeit, besonders für stärkere Damen passend durchweg <b>16<sup>75</sup></b>
--	---	--	---	---

<b>Staub-Mäntel</b> aus den mod. Fantasie-Stoffen Wert bis 7.50 durchweg <b>2<sup>95</sup></b>	<b>Staub-Mäntel</b> aus den mod. imprägn. Stoffen engl. Charakters Wert bis 9.— durchweg <b>4<sup>95</sup></b>	<b>Staub-Mäntel</b> aus mod. Cover-Coats mit garn. Rückspasse etc. Wert h. 10.50 durchweg <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Staub-Mäntel</b> aus den mod. wasserdichten Cover-Coats mit garn. Rückspasse Wert bis 16.— durchweg <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Staub-Mäntel</b> aus sehr schicken imprägnierten Fantasie-Stoffen Wert h. 26.— jetzt <b>12<sup>75</sup></b>
--	--	---	--	--

<b>Kinder-Kleidchen</b> aus guten wollenen Cheviot, für das Alter bis 6 Jahren passend Wert bis 9.75 jetzt <b>2<sup>95</sup></b>	<b>Kinder-Kleidchen</b> aus besten wollenen Schotten-Stoffen, für das Alter bis 16 Jahren passend Wert bis 14.— jetzt <b>6<sup>90</sup></b>	Ca. 200 <b>Kinder-Kleidchen</b> entzückende Sachen, für das Alter bis 16 Jahren passend, grösstenteils aus Beisekollektionen enorm billig.	<b>Mädchen-Paletots</b> moderne Façons, gute tragbare Stoffe <b>2<sup>95</sup> 4<sup>90</sup></b> Mk. Mk.	<b>Knaben-Anzüge</b> für das Alter bis 9 Jahren passend <b>4<sup>50</sup> 2<sup>95</sup></b> Mk. Mk.
--	---	--	--	---

<b>Damen-Hausblusen</b> durchweg <b>60</b> Pfg.	<b>Frühjahrs-Blusen</b> erstklassige Fabrikate in Tennisstoffen, Batist, schwarz Satin, Flanellstoffen etc. <b>3<sup>95</sup> 2<sup>95</sup></b> Mk. Mk.	<b>Entzückende weisse Wollblusen</b> in herrlicher Machart Geleha-Façons mit eleganter Garnierung <b>3<sup>95</sup></b>	<b>Herrliche Tüll- und Spachtel-Blusen</b> in grösstem Farbensortiment <b>12<sup>75</sup> 9<sup>75</sup></b>	<b>Seiden-Modell-Blusen</b> Ferner: Wiener Origin.-Modelle enorm billig.
--	---	---	--	---



Dieses Modell-Kostüm in herrlicher Konfektion Jacke auf Seide statt 110.— **58<sup>00</sup>** Mk.



Dieses Tuch-Kostüm Kopenhagener Blau **29<sup>75</sup>** Mk.



Dieses Kimono-Kostüm **37<sup>50</sup>** Mk. Jacke auf Seide

<b>Kostüm- und Bordüren-Röcke</b> neue Façons Serie I II III <b>1<sup>95</sup> 4<sup>95</sup> 7<sup>50</sup></b>	<b>Kostüm-Röcke</b> moderne, flotte Façons Serie IV V VI <b>9<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 14<sup>75</sup></b>	<b>Alpakka-Falten-Röcke</b> flotte Formen Wert bis 18 Mk. durchweg <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Hochelegante Bordüren-Röcke</b> Wert bis 21 Mk. <b>12<sup>75</sup></b>	<b>Schwarze Frauen-Röcke</b> für besonders starke Damen passend <b>16<sup>75</sup></b>
<b>Seidene Taffet-Boleros</b> ganz auf Seide durchweg <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Schwarze Bolero</b> ganz auf Futter durchweg <b>4<sup>75</sup></b>	<b>Schwarze Frauen-Hänger</b> aus leichten Tuchen <b>14<sup>75</sup></b>	<b>Hochelegante Tuch-Kimono-Mäntel</b> enorm billig,	<b>Russen-Kittel</b> in allen Grössen durchweg <b>1<sup>95</sup></b>

**500 hochelegante Unterröcke**

in Seide, Moire, Chiné, Zanella, weit unter regulärem Wert.

31601

# S. Wronker & Co. Mannheim.



# Elegante Schuhwaren für das Osterfest

## in hervorragender Auswahl

Vorteilhafte Preislagen  
in  
**Herren - Stiefeln.**

Vorteilhafte Preislagen  
in  
**Damen - Stiefeln.**



**Schnürstiefel 7<sup>50</sup>**  
kräftiges Boxleder-Obermaterial  
Paar Mk.

**Schnürstiefel 9<sup>50</sup>**  
Boxcalf, moderne Form  
Paar Mk.

**Schnürstiefel 12<sup>50</sup>**  
Chevreux u. Boxcalf, moderne u. amerikanische Formen, vorzügliche Haltbarkeit. Paar Mk.

**Schnürstiefel 8<sup>50</sup>**  
echt Chevreux und in Boxcalf, Brillantchrom mit Lackkappe, moderne Formen. . . . Paar Mk.

**Schnürstiefel 12<sup>50</sup>**  
in Chevreux mit u. ohne Lackkappe, chic Wiener u. amerik. Formen, hochgeschweifte und bequeme flache Absätze. Paar Mk.

**Halbschnürschuhe 7<sup>50</sup>**  
elegante Formen mit breiten Bändern. . . . . Paar Mk.

### Mädchen- u. Kinderstiefel

in bekannt grosser Auswahl  
in schwarz, braun, champagne, Lack etc.

# Schmoller

Beachten Sie unsere  
-- Schaufenster --

Beachten Sie unsere  
-- Schaufenster --

### Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Wochenmärkten betr.  
Nr. 151581. In der Charwoche wird wie folgt Wochenmarkt abgehalten:  
a) Hauptmarkt: Montag, Mittwoch u. Samstag; am Charfreitag v. 6-8 vormittags Fischmarkt.  
b) Neckarstadt und kleine Platanen; Dienstag und Donnerstag, Lindenhof und Luisenpark: Mittwoch und Samstag.  
Mannheim, 10. April.  
Das Bürgermeisteramt: Ritter.

### Akteverpachtung.

Donnerstag, den 16. April 1908, vorm. 11 Uhr verpachten wir auf unserem Bureau U 2.5 nachverzeichnete, nicht Grundstücke auf einjährigen Zeitbestand:  
Im Hofsch (Gemarkung Neckarau) Gb.Nr. 16800, Los 51, 75 und 146 zul. ca. 21 Ar, in den Almen (Almendreitels) Gb.Nr. 16709 ca. 80 Ar. 81 62  
Mannheim, 11. April 1908.  
Städt. Unterverwaltung: Krebs.

### Zwangsversteigerung.

Montag, 13. April 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Pfandlokal Q 4. 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Piano, 1 Kassetten, 11 Schachschiffe, 1 Kaffin-Gesamt, 1 Kassetten, goldene Herren- u. Damenuhren, silberne Taschenuhren, goldene Halsketten, Halsketten, Herren- und Damenringe und Möbel, 6697  
Mannheim, 11. April 1908, Saag, Gerichtsschreiber.  
Billigst abzugeben einige schönbeplante Beig. Gestell u. Glas-Aquarien  
zu Fischweiden bef. geeignet, sowie diverse  
Aquarienfische.  
Ebenfalls ein 8stimmiger Cassino zu verkaufen.  
Rheinstraße 14, 4. St. 118.

### Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

**Mitglieder-Versammlung**  
am Montag, den 13. April, abends 9 Uhr im Hotel National (L 15, 17).  
Zahlreiche Beteiligung erbitet.  
78310  
Der Vorstand.

### Städt. Sangwerk- u. Maschinenbauerschule Frankenthal-Pfalz.

Für Hochbauer, Tiefbauer, Steinmeyer u. Maschinenbauer. — Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das  
58087  
Bürgermeisteramt Frankenthal.

### Zu verkaufen.

**Ladentheken und Regale Blumenkasten**  
Haushaltungs-Leitern  
zu billigen Preisen. 49617  
Fr. Voock, Schreiner, J2, 4.

### Stahnschraub

wegen Anschaffung eines größeren Schrankes billig abgegeben.  
Anfragen mit Nr. 53637 an die Expedition ds. Bl.

### Bülow-Pianos

erhältlich. Fabrikat u. Besteattung. 10 Jahre Garantie. Piano 2. Klasse, 14 Lese. Preis mit. Tausende Meterlang auch allen Arten, mit Haus von Bülow, Parkbetten und städt. Anlagen. Besondere Empfehlung einer Preisermäßigung. Katalog mit. Bei Verjährung. Köpfer Markt. 51500

### Fr. Siering, Mannheim

Ch. No. 6. — Tel. 3300.  
Billigste Bezugsquelle  
L. Spiegel & Sohn  
Planke, E. 2, 1  
am. Pflanzhof



### Billig! Billig!

### Gardinen

Brise - Bises, Bettdecken, Stores, Rouleaux, ganz billig!

### KRAMP,

D 3, 7, Planken.

300 Raffstellen  
120 Kleiderschränke  
75 Küchenchränke  
45 Divans  
48 Schreibstühle  
85 Vertikale  
in allen Preislagen  
sind am Lager  
Friedrich Retter  
B. 4, 1-4

### Bekanntmachung.

Den Beginn der diesjährigen Frühjahrsmesse betr.  
No. 13789 I. Die diesjährige Frühjahrsmesse beginnt am Freitag, den 1. Mai und dauert 14 Tage.  
Mannheim, den 8. April 1908.  
Das Bürgermeisteramt: Ritter.

### Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. April 1908, nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 hier fortsetzung der 59993  
Weinversteigerung wobei noch vorkommt 6697 Flaschen-Weine, Chateau Pagner, Blaqueux etc.  
Mannheim, 11. April 1908, Köpfer, Gerichtsschreiber.

### Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. April 1908, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
59911  
Mehrere Wagen, 1 Piano, 3 Küchenschränke, 1 Schreibstisch und sonstige Möbel aller Art.  
Hieran anschließend am Pfandorte 1 Kassetten, 2 Schreibstühle, 1 Registrierapparat und 1 Pianoforte, 3 Stühle, und 3 Stühle.  
Mannheim, 13. April 1908, Scheuber, Gerichtsschreiber.

### Stellen finden.

**Tüchtige Verkäuferin**  
auschliessliche per. sofort gesucht.  
Chokoladenhaus & Ungert  
Q 1, 3 Mannheim Q 1, 3  
Breitestrasse 59008

### Geld! sofort Geld!

Bei Verkauft bis 4 Tarp. Preis auf Möbel in Waren, welche mit dem Verkäufer übergeben werden. Auch kauft jed. besten Möbel. Pfandlokal u. Ware gegen  
bar.  
M Arnold, Auktionator

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Herr

### Samuel Simon, Privatier

heute morgen im vollendeten 75. Lebensjahr sanft entschlafen ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Mannheim (Hebelstrasse 9), London, Amsterdam, Orizaba, Hamburg, Mainz, Köln, den 12. April 1908.

Die Beerdigung findet Dienstag, 14. April, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.  
Von Blumenenden und Kondolenzbesuchen bittet man gütigst Abstand zu nehmen.  
78309

### Zwangsversteigerung.

Dienstag, 14. April 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Verzählung öffentlich versteigern:  
59910  
2 goldene Ringe, 1 Sadeinrichtung sowie Möbel verschiedener Art.  
59910  
Mannheim, 13. April 1908, Lindenmeier, Gerichtsschreiber.

### Küchenschrank-Versteigerung.

Donnerstag, 16. April 1908, vormittags 11 Uhr versteigere ich auf meinem Büro U 2. 5 unter Herrn Köpfer, im Hofschloßversteigerung.  
Mannheim, 11. April 1908, Städt. Unterverwaltung. Krebs. 51561







# Teppiche

# Teppich-Spezialhaus

empfehlen wir unser bedeutend vergrößertes Lager in Teppichen jeder Art. Nur bewährte Qualitäten in enormer Auswahl zu besonders vorteilhaften Preisen.

# Geschw. Alsberg.

## Mannemer Schbazieryang.

LVI.  
 M'm Schbazieryenge is's so e Soch. Ma guet an de Himmel 'auff ob kein Wolke do sin un laast dann freehlich, 's Pfefferküchle m'im silberne Griff in d'r Hand, fort. Raum is mo' e paar Quadrate gange, kummt uff eenmool e Dunnerwedder dun owwe 'runner un's tracht un bligt an alle Ende.  
 So Fröhjohr's Schtirn hawwe's uff sich. Grad die Schenke un die bescheide Bäum luche se sich 'raus un schmeiße se im Handumdreche uff de Wobbe. Do schteht dann d'r "Knebbes" mit eme ärgerliche Gesicht dasor un secht: Warum dann grad den? Mir hawwe doch e Unmaß anner, for die's teen Schade war, wann se fortumme dhäte. Im Gegeheer, ausgerechnet den do, den wo mir noch am allerbedingste hätte! Ich hab d'r mich schunn g'freet uff die Dschere, wo sein junge, frische Blätter neigirig in die Welt 'nausgequadt hätte un uff de Summer, wo ma' in sein Schade so scheen g'schit gewest war. 's is aus un vorbei. — Un jedesmool, wann d'r "Knebbes" vor so eme Baam schteht, der wo dum Bliz gedrosse war, wischt 'r sich e Trän aus de Auge. . .

Rit alleen d'r Knebbes — so hawwe mir als Buwe de Schloßgaa'beschij als getuse — nit alleen der hot sich die Leine aus de Lage gewischt, ganz Mannem schteht seit ere Woch im Zeige d'r Trauer. Genau so ehelich, so dief un uffrichtig war norr noch eenmool unfer Schmerz, als im ledische Schbazieryang unfer guder Großherzog sein treie Lage for immer g'schlosse hot, in dem Kagedid is for Mannem e anner, e neit Zeit angebroche. Was se uns bringt un wie se werd, des wees kein Mensch. Uwwer, was mir g'habt hawwe un hawwe, des wisse m'r, des hawwe m'r gewischt, so lang 'r noch bei uns war. Un wanner aach als emool g'schenn hawwe un getrische hawwe — des is Wäizer Art un 's verschtanne worre. Un die wo am allerärgschde getrische un g'schenn hawwe, die hawwe jeht am allerärgschde geegeint. Die werre anner schbäter noch mehr greine, dann schbäter jeht un unfer Bed noch viel mehr als jeht.

Unfer Bed! So in d'r Zeit vor'm Nischermittwoch hawwe m'r 'n als: Dummerbed rufe dirse un 'r hot sich's g'falle losse. Nohhlich, 'n Mann, der wo 's Herz uff'm rechte Fleck g'habt hot, der hot aach Schbaf verschtanne un hot freehlich sein Kenne mit de Freehliche. Noch heit seh ich 'n, wie 'r vor annerhalb Monal im Wüselunge Saal mit ere kolossale Verschiederung 'auff in die "Bitt" g'fihrt worre is un zum ledische Woll zu sein Voll geredd hot. Noch heit heer ich 'n, wie 'r im Scherz zu uns g'sagt hot, 's war wirklich 's allerledische Woll, das 'r do homme schdehe dhät, un sich mit seine Keme, närrische Mannemer zu unnerhalte. Un aus dem Scherz is bitterer Ernst worre — anner Keener hot's 'm jelleemool glawwe wolle.

Un jeht Gut Nacht, liebe Rinner, seid des Jahr redt un ärger eien Bischermeeschder nit mehr! Brausender Belsall, Kathedermarisch, Dekorierung m'im heedsche Orden, Chetrun — un 's ledische Hoch uff Mannem's Dummerbischermeeschder Dokter Otto Bed!

Derbei. — Kumm ma' schwer belade heem un will glei 's Allerwidrigschde 'rausluche, dann sind sich's gewöhnlich in d'r ledische Dutt. Wie die Kollege unfer Bed in d'r erste Kammer g'froogt hawwe, warum das 'r nit mehr zu 'ne Kume wollt, do hot 'r 'n ganz gemidlich zur Antwort geiwor: in d'r ledische Dutt werd sich's finne. Doch unfer Bed schwer belade war in sein ganze Leue, mit Gedante, Kumeit un Sorge, des hawwe se gewist, des hawwe mir aach gewist — das sich anner in d'r ledische Dutt so viel Unglid, so viel Schmerz un Trauer vorfinne dhät, des hot Keener gewist, Keener geacht. Un mir Mannemer am allerwidrigschde. Große, weitblidende Mensch wie unfer Bed trifft ma' jede genug im Leue. Ma' verschleht se bestwege aach nit so g'schwind wie die gewöhnliche Zeit un 's dauert bestwege aach 'n gewis Zeit, bis se durchgedrungen un anerkannt sin. Wie jelleemool unfer Bed die Zwerfberung uff de Lindehof alidlich

durchgedrict g'habt hot, hot ganz Mannem driwoer g'schenn, am mehrschde nachhlich die wo drum 'rum gewohnt hawwe; im Volksmund heeßt se Bedebudel. Schenn heit noch jemand driwoer? Kammer sich Kei Mannem ohne de Bedebudel vorfahelle? Un so is's mit hunnert Sach gange.  
 „Ärgert eien Bischermeeschder nit mehr!“ Keen, lieber Bed, des bissef Ärgert, des wo dir dein Mannemer verursacht hawwe, des hawwe m'r reichlich widder weilt gemacht durch unfer Lieb un Verehrung for dich un for dein Werk. Un Lieb un Verehrung sind d'r sicher, weit wiewer's Grab 'naus.  
 Auf dich aus von dein große Schbazieryang, Mannem, dein schtolzes, großes Mannem, dankt d'r for alles, dankt d'r for immer.  
 St.

## Buntes Feuilleton.

— Die bösen Fremdwörter. In unserer alten Stadt, in der der Born der Wissenschaft reichlich fließt, wohnen — so erzählt ein Leser der „Zögl. Rundsch.“ — als gute und getreue Nachbarn lange Jahrzehnte zwei Bürger, ein Schuhmacher und ein Klempner ihres Zeichens, einander gegenüber. Leid und Freud, wie das Leben in den Familien es mit sich brachte, trugen sie treulich gemeinjam. Nur in einem verstanden sich die Männer nicht. Der Schuhmacher war liberal, der Klempner konservativ. Hin und her tauchten sie ihre gegenteiligen Meinungen aus über alles, was dem Volke frommte oder nicht frommte, und oft gab es wohl erregte Diskurse. Bei einem solchen meinte schließlich der Konservative zu dem Liberalen: „Ja, lieber A., wir sind allzeit gute Nachbarn gewesen und wollen's auch bleiben. Aber in der Politik verstehen wir uns nicht. Da sind wir nun 'mal politische Antilopen!“ Die beiden treuen Nachbarn deckt längst der Regen, aber dies Wort ist in dem Gedächtnis der Nachwelt aufbewahrt geblieben und hierzulande ein gestülptes Wort geworden. . .

— In der „Via Marjorio“. Der Bürgermeister von Rom, Rathen, der sich, wie der Wiener „Zeit“ aus Rom geschrieben wird, während der letzten Kamulle von den revolutionären Parteien ins Exil gezwungen sah, beschloß, den Familien der in den Spitalern liegenden Verwundeten eine Geldunterstützung zukommen zu lassen, und zwar in feierlicher Form, damit „diese maderen Arbeiter sehen, daß die Vertretung der Bürgerschaft selbst ihnen ihren Arbeitslohn garantiert, wenn ihnen ein Unglid zutrifft“. Der Kabinettschef des Bürgermeisters machte sich also auf den Weg, begleitet von Stadtvorstehern und Magistratsdienern in großer Uniform. Dem Kapitel zunächst wohnte der verwundete Adolfo Rengaglia Via Marjorio 80, der sich seinem Beruf nach als „Jäger“ bezeichnet hatte. Als der feierliche Zug an der Wohnung angelangt war, wurde er in Via Marjorio 80 von einer fröhlichen Schar „jener Damen“ empfangen, die den Kabinettschef zärtlich und entgegenkommend zu begrüßen bereit waren. Als der kommunale Würdenträger erkannte, wo er sich befand, wollte er sich entsetzt zurückziehen, ob des Mißverständnisses, aber die „Damen“ hielten ihn auf, daß er ganz recht am Orte sei, denn der verwundete Rengaglia wohne bei ihnen und sie seien sehr traurig, daß sie infolge seines Unfalles den — Befehliger entbehren mußten. Tableau!

— Noch zehn Jahre. In Wien hatte sich der 27jährige Versicherungsbeamte Hugo B. wegen Nichterhaltens eines Eheversprechens zu verantworten. B. hatte vor zehn Jahren, als 17 Jahre alter Steueramtsdiener, die um sechs Jahre ältere Kontoristin Karoline B. kennen gelernt und ein Liebesverhältnis mit ihr angeknüpft, das zehn Jahre wäherte und dem vier Kinder, von denen eines noch am Leben ist, entsprossen sind. Das Mädchen galt allgemein als Braut des Angeklagten, der jedoch den Hochzeitstermin immer hinausschob und schließlich vor wenigen Monaten sich ganz zurückzog. Die Verlassene erspottete deshalb gegen den treulosen Geliebten die Staatsanwaltschaft wegen Verführung unter Zusage der Ehe. Die Staatsanwaltschaft lehnte es mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten bei Eingehung des Liebesverhältnisses ab, vorzugehen, weshalb eine Subsidiarlage erhoben wurde. Der Angeklagte gab zu, daß er mit der Brautlugin durch zehn Jahre ein Liebesverhältnis unterhalten habe, daß er im Laufe der Jahre wohl auch vom Heiraten gesprochen habe. Er bestritt jedoch entschieden, daß er, bevor das Verhältnis intim wurde, dem Mädchen ein Eheversprechen gegeben habe, dies habe er schon deshalb nicht tun können, weil er damals erst siebzehn

Jahre alt war und ein Einkommen von sechzig Kronen monatlich hatte. Er mußte sich schließlich vom Mädchen zurückziehen, weil es ihm mit Standalen drohte, und weil er zur Einsicht kam, daß es dem Mädchen nur um sein Geld zu tun sei. Die Brautlugin beteuerte dagegen, daß sie den Angeklagten in uneigennützigster Weise geliebt habe und noch liebe; es sei ihr auch jetzt nur darum zu tun, seine Frau zu werden. Sie legte zwei Liebesbriefe vor, die der Angeklagte gleich zu Beginn des Liebesverhältnisses an sie geschrieben hatte. In dem einen Briefe heißt es: „Ich will gerne mein ganzes Leben Dir widmen, mit Dir Freud und Leid teilen. Wenn Du für ewig mein sein willst, werde ich der glücklichste Mensch sein.“ — Der Anwalt der Klägerin beanspruchte, wie das „N. B. Z.“ berichtet, als Ersatz für verminderte Heiratsfähigkeit zehntausend Kronen. Der Richter verurteilte den Angeklagten wegen Verführung unter Zusage der Ehe zu 48 Stunden Arrest, während er die Klägerin mit ihren privatrechtlichen Ansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwies. Bei der Begründung des Urteils betonte der Richter, daß er die Aussage der Klägerin für vollkommen glaubwürdig hielt und annahm, daß ihr der Angeklagte vor der Verführung das Eheversprechen gab und daß dieses Versprechen auch einen Sinn hatte. Wenn der Angeklagte auch erst 17 Jahre alt war, als er das Versprechen gab, so habe er die damals begonnene strafbare Handlung erst zehn Jahre später vollendet, als er nämlich erklärte, das Mädchen nicht heiraten zu wollen. Der Altersunterschied zwischen dem Angeklagten und der Verführten sei in bezug auf die Verführung kein wesentlicher.

— Bilder aus Persien. Die politischen Wirren, die den jüngsten Konstitutionsstaat der Welt, das persische Reich, durchtoben und erst in diesen Tagen wieder zu einer neuen Ministerkrise geführt haben, verleihen einem neuen Bunde, das soeben in Paris bei Gachette erschienen ist, ein besonderes Interesse. „Die acht Paradiese“ nennt die Fürstin G. B. Bibesco ihre Reiseaufzeichnungen, sie geben farbenprächtige Bilder aus Persien und Kleinasien, und in ihrer unmittelbaren Frische bilden sie eine sesselnde Spiegelung des heutigen Lebens und Treibens im Reiche des silbernen Löwen. Die Fürstin schildert einen Besuch im Palaste des Schahs, Verfallene Säle, schlafende Gärten. Die Schönen des Harnes sind fern auf dem Lande, der Herr auf Reisen. Der Besuch in dem verfallenen Königshaus aber erzählt die geheime Geschichte eines seltsamen Verfalls. Zuerst führt man uns in den mongolischen Thronsaal. Ein riesiger purpurner Vorhang scheidet den Raum von den Gärten. Mühsam windet das Tageslicht sich durch den Stoff und ergießt seine schwachen roten Blögen über die Wände, die Mosaikbede, den großen Madafferthron, dessen weite terrassenähnliche Formen mit ihrem wunderlich archaischen Schmuck hell in dem weißgelben Halbdunfel aufleuchten. In dieser weiten trübenhellen Halle, in der dieser einzigartige Thron breit und unantastbar lagert, vor diesem reichen Brunnst, den kunstvoll gebildete Menschenleiber und erstickt sich windende Tierformen stüßend tragen, vor diesem auf drei Stufen und weiter Plattform sich aufstürmenden Herrscherstuhl bringt mit geheimnisvoller Gewalt die Macht jenes Königsgeistes auf einen ein, wie jene alten Völker ihn fühlten, als sie ihre Geheide in die Hände von Königen legten. Durch wundervolle Orangengärten kommen wir dann zu der Treppe, die zum neuen Thronsaal führt. Die neue Zeit! Moderne Ornamente zieren die Treppe. Im Hintergrunde des neuen Saales, auf einer etwas wirt möblierten Galerie steht ein Sessel. Nichts Auffälliges spricht aus seinen Formen, nichts Auffälliges, als daß er aus massivem Gold gefertigt ist. Blendende Rubinen und gleichende Smaragden rieseln hin über Leuch und Kränzen. An der diamantenbesetzten Rückenlehne leuchtet eine heraldische Sonne. Ein kunstvolles Uhrwerk verbirgt sich hinter ihr: wenn der Schah den Thron einnimmt, beginnt das Gestirn langsam zu kreiseln. Ein Thron mit Neberratskungen. . . Sonne, du gehorame Sonne, die ein Druck des Herrschers kreisen macht, wir verstehen die echt orientalische Symbolik deiner Bewegung. Doch wenn ein Zufall einen treuen Sklaven verführte, in Abwesenheit des Herrn die Stufen zum Throne zu betreten? Du würdest Dich auch drehen und kreiseln, bis die Federn des Uhrwerks abgelaufen. . .



### Pilo

aus bestem Rohmaterial hergestellt, ist in Qualität immer zuverlässig gut! Da es für alle Zwecke, wo es sich um sorgfältige Behandlung der Schuhe und deren tadellosen Glanz handelt, geeignet ist, lassen Tausende unserer Hausfrauen die Schuhe nur mit Pilo putzen.



### Knusperhäuschen

0 4, 8/9. 0 4, 8/9.  
 Mein Geschäftelokal, seither in P 5, 15, befindet sich jetzt 78743  
**0 4, 8/9. im Hause Stotz & Co.**  
 und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen  
**Bertha Herrmann Wwe.**

### Gioth's

**gemahlene Kernseife**  
 wäscht am besten

Unterhausweg 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1**  
 Annancen- Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt. 8078

# Wegen bevorstehendem Umbau Großer Räumungs-Verkauf

Diese Woche

**Extra-Angebot für Ostern!**

Es kommen zum Verkauf ganz kolossale Mengen in nachstehenden Artikeln zu  
sensationell billigen Preisen

**Damen-Konfektion**  
**! Staunend billig!**

1 Posten <b>Kostüme</b> <b>15<sup>00</sup></b> in blau Oberiet und engl. Stoffen Wert bis Mk. 39,50, jetzt durchweg <b>Mk.</b>	1 Posten <b>Boleros</b> <b>15<sup>00</sup></b> in Kammgarn und Tuch Wert bis Mk. 30,—, jetzt durchweg <b>Mk.</b>	1 Posten <b>Blusen</b> <b>5<sup>00</sup></b> Wert bis Mk. 12,50 jetzt durchweg <b>3,00 u. Mk.</b>
<b>Staubmäntel</b> nur gute neue Stücke enorm billig <b>4<sup>50</sup></b> Mk. 19,50, 16,—, 12,50, 9,75, 6,50, <b>Mk.</b>	<b>Kostüm-Röcke</b> Wert weit höher <b>2<sup>10</sup></b> Mk. 15,—, 12,—, 8,50, 6,50, 4,50, <b>Mk.</b>	<b>1 Posten</b> <b>Waschkleider</b> in Batist u. Leinen, und <b>Musselinekleider</b> Wert bis Mk. 55,— jetzt durchweg <b>15<sup>00</sup></b> Mk.
<b>1 Posten</b> <b>Unterröcke</b> in Alpaca, Leinen, Moiré etc. Serie III <b>3<sup>50</sup></b> Wert bis 5,50 Serie II <b>2<sup>50</sup></b> Wert bis 4,— Serie I <b>1<sup>75</sup></b> Wert bis 2,75 Mk.	<b>Grosse Posten</b> <b>Regenschirme</b> für Damen und Herren nur tadellose neue Stücke Serie III <b>3<sup>50</sup></b> Serie II <b>2<sup>50</sup></b> Serie I <b>1<sup>50</sup></b> Wert bis 6,— Wert bis 4,50 Wert bis 2,50 <b>Mk.</b>	<b>Grosse Posten</b> <b>Herren-Krawatten</b> nur schöne Dessins gute Qualitäten Serie II <b>50</b> Serie I <b>25</b> Wert bis 85 zum Aussuchen <b>Pfg.</b>
<b>1 Posten</b> <b>Herrenkragen</b> nur gute Lager-Qualität etwas angeschmutzt Serie III <b>45</b> Serie II <b>35</b> Serie I <b>25</b> Wert weit höher <b>Pfg.</b>	<b>Vorteilhaft</b> <b>Herren-Socken</b> Paar 50 und <b>25</b> <b>Damen-Ringel-Strümpfe</b> Paar <b>48</b> durchweg zum Aussuchen <b>Pfg.</b>	<b>Eine Partie</b> <b>Taschentücher</b> enorm billig. <b>Linon</b> gute Qualität weiss, ohne Kante, gestümt per 1/2 Dtd. Serie II <b>88</b> Pfg., Serie I <b>58</b> Pfg.
<b>1 grosser Posten</b> <b>Reisehemden</b> beste Zephyr- Qualitäten Wert Mk. 6,—, jetzt <b>3<sup>95</sup></b> Mk.	<b>1 Posten</b> <b>Damenkragen</b> durchweg <b>50</b> Pfg.	<b>Schürzen</b> Damen Mädchen Knaben enorm billig
<b>1 Posten</b> <b>Handschuhe</b> in nur guten Qualitäten schwarz, weiss, farbig Wert weit höher durchweg Serie II <b>50</b> Serie I <b>35</b> Pfg.	<b>1 Posten</b> <b>Korsetts</b> Wert weit höher Stück <b>98</b> Pfg. Stück <b>1<sup>25</sup></b> Mk. Stück <b>1<sup>95</sup></b> Mk.	<b>1 Posten</b> <b>Herren-Normal-Hemden</b> Wert bis Mk. 2,50 zum Aussuchen <b>1<sup>75</sup></b> Mk.
<b>1 Posten</b> <b>Kinderhütchen u. -Häubchen</b> Enorm billig Wert bis Mk. 3,00 zum Aussuchen <b>95</b> Pfg.		

Ich bitte des zu erwartenden Andranges wegen die Vormittagsstunden zum Einkauf möglichst benützen zu wollen. Beachten Sie meine Schaufenster.

Preise rein netto!!

Nicht für Wiederverkäufer.

Preise rein netto!!

**F 1, 1**  
Mannheim

**M. Schneider**

**F 1, 1**  
Breitestr.